

# Das DACH

Das Magazin der ZEDACH-GRUPPE 2018 | I

## Prävention gegen Leichtsinn

Arbeitssicherheit im Baugewerbe

**PERSÖNLICH**

Eiskalter Fan: Tom Nord

**BETRIEB**

Die Henke Akademie

**MATERIAL + TECHNIK**

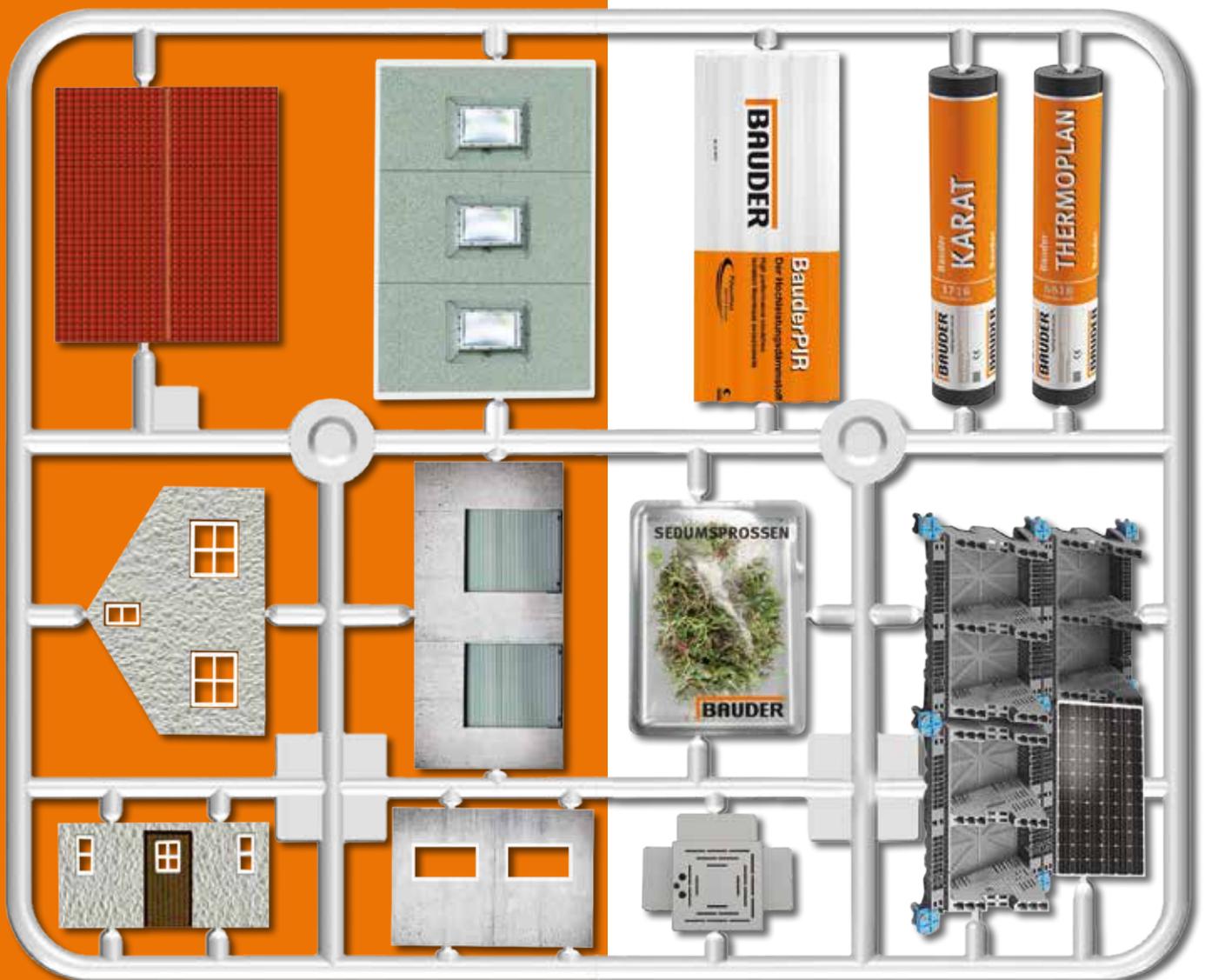
Deutscher Holzpreis 2017

# SICHERE

Ein System funktioniert nur dann,  
wenn alle Komponenten optimal  
aufeinander abgestimmt sind.

# DACHSYSTEME

Mit einer perfekt abgestimmten Produktpalette bietet Europas führender Hersteller von Dachsystemen zu jedem Dach den passenden Systemaufbau. Für sicher abgedichtete und gedämmte Dächer bei jeder Nutzung – von der Begrünung bis hin zur Energiegewinnung.



# Digitalisierung zwischen Hype und Nutzen

Auch in dieser Ausgabe ist die Digitalisierung wieder ein wichtiges Thema. Wir stellen die Aktivitäten des Zentralverbandes des Deutschen Dachdeckerhandwerks vor und berichten über neue Dienstleistungen mit dem Einsatz von Drohnen. Doch bei allem Hype stellt sich die Frage, wie digital eigentlich die Arbeit von Dachdeckern und Zimmerern ist.

*Volkmar Sangl,  
Vorstandsvorsitzender der DEG  
Alles für das Dach eG, Koblenz*

Sicher ist, Dächer werden auch in Zukunft analog gedeckt. Also kommt es darauf, was in Sachen Digitalisierung wirklich Nutzen bringen kann für die Betriebe. Die machen ihre Bestellungen bei den Genossenschaften noch überwiegend per Telefon. Und warum auch nicht. Die Betriebe wollen schnell und unkompliziert ihre Materialien ins Lager oder auf die Baustelle geliefert haben. Das ist unser Job. Digital ist also kein Allheilmittel, kann aber sinnvoll sein. Etwa in Sachen Fachregeln, die sehr gut online zur Verfügung gestellt werden können, mit allen zusätzlichen Infos und Bildern zu Produkten.

Sehr analog geht es noch immer auf der Leitmesse DACH+HOLZ zu. Hier drehte sich auch in diesem Jahr alles um den persönlichen Austausch mit Betrieben, Industrie und Verbänden. Wir machen ein Geschäft, bei dem es um Vertrauen und Verlässlichkeit geht. Beides entsteht nicht über Likes und Kontakt bei Facebook und Co.

Um sehr reale Gefahren geht es auch beim Thema Arbeitssicherheit, unserem Schwerpunktthema in dieser Ausgabe. Hier kann unsere Baustellen-App sicher die Betriebe unterstützen. Aber nur dann, wenn diese Prävention und Absicherung wirklich ernst nehmen, vom Chef bis zum Auszubildenden. Die vielen Absturzunfälle zeigen, dass hier dringender Handlungsbedarf besteht. Es geht um die Gesundheit der Mitarbeiter und auch um das Image des Berufsbildes. Hohes Risiko auf dem Dach ist negative Nachwuchswerbung.

Ich wünsche Ihnen erfolgreiche Geschäfte und viel Spaß bei der Lektüre.



Steildachbahnen kommen von

# DELTA®

Als mittelständisches Familienunternehmen konzentrieren wir uns schon immer auf unsere Stärken. So sind wir auf dem Dach ganz in unserem Element. Mit Qualitäts- und Technologievorsprung made in Germany. Mit 25 Jahre Funktionsgarantie\* und persönlichem Service, von Profi zu Profi, auf Augenhöhe.

[www.doerken.de/de](http://www.doerken.de/de)

\*Gemäß den in der Garantieurkunde hinterlegten Garantiebedingungen.



Titelbild: fotolia, Beilage: ITW Paslode, regional DFH: Rheinzink, Steildach-Aktion

## DIESE AUSGABE:

3

### EDITORIAL

Volkmar Sangl

6-7

### ZEDACH INSIDE

DACH+HOLZ

Hinter den Kulissen

8-9

### NEWS

Urteil zum Dieselfahrverbot

Meisterprämie

10-13

### TITELTHEMA/KOMMENTAR

Arbeitssicherheit im

Baugewerbe

14-17

### VORGESTELLT

Betriebsportrait:

Betrieb Thilo Hammer

18-19

### BETRIEB

Henke Akademie für

Aus- und Weiterbildung

20-21

### BETRIEB

Schulungen für

Arbeitssicherheit



14



22

22-23

### BETRIEB

Drohnen im Arbeitsalltag

24-25

### MATERIAL + TECHNIK

Lichtkuppel F100 Lamilux

PU-Dämmung puren Perfect

26-27

### BETRIEB

Digitalisierung im Dachhandwerk -

Thorsten Seidel und

Michael Zimmermann im Interview

28-29

### PERSÖNLICH

Interview mit dem Präsidenten

des ZVDH Dirk Bollwerk

30-31

### VORGESTELLT

Frauen im Handwerk

Nadja Gründler

32-33

### BETRIEB

Objekt Flachdachsanierung

40



34-35

### PERSÖNLICH

Dachdecker und ihre Hobbys

Tom Nord -

ein großer Eishockeyfan

46



36-37

### PERSÖNLICH

Vom Gesellen zum Meister

Malte Blaszyk - Teil 5

38-39

### ANZEIGE INNOVATION

VELUX

40-41

### MATERIAL + TECHNIK

Deutscher Holzbaupreis

42-43

### SERVICE

Energieberatung

IT-Sicherheit

44

### RÄTSEL UND

### IMPRESSUM

46

### NACHGEFRAGT

Jonas Fangmann

# Viel Engagement auch hinter



Text: Knut Köstergarten, Fotos: Knut Köstergarten, Henning Höpken

**Der ZEDACH-Stand war auf der Leitmesse DACH+HOLZ wieder Anziehungspunkt für viele Dachdecker und Zimmerer. Für den entsprechenden Rahmen inklusive Essen und Trinken sorgten im Hintergrund die Messebauer und ein 24-köpfiges Serviceteam.**

Eine Woche vor dem Messestart geht es bereits los mit dem Aufbau des ZEDACH-Stands. Es dauert seine Zeit, bis der 750 m<sup>2</sup> große Stand Gestalt annimmt. Es gilt, den neuen zentralen Infopunkt und den Tresen- und Küchenbereich mit dem allein 70 m<sup>2</sup> großen Obergeschoss für Besprechungen und Garderoben aufzubauen, alle Leitungen zu verlegen und Lampen zu hängen sowie die Stellwände am Rand des Standes aufzustellen. Hinzu kommen rund 50 Tische und weitere 20 Stehtische für Besucher.

Am letzten Aufbautag herrscht nochmal Hektik bei der Installation der Video- und Computertechnik. „Mehrere Male kommen dann etwa Bauamt oder Feuerwehr, um sich von der Sicherheit des Standes zu überzeugen, was gerade bei zweigeschossiger Bauweise der Fall ist“, erklärt ZEDACH-Mitarbeiter Henning Höpken. Vor Messebeginn erfolgt eine Grundreinigung und jeden Abend eine Reinigung, nachts wird der Stand durch einen ‚Watchman‘ bewacht.

Seit vielen Jahren und Messen arbeitet die ZEDACH mit dem gleichen Caterer, um die Besucher zu verköstigen. Bis zu 24 Mitarbeiter sorgen während der Öffnungszeiten dafür, dass die Wünsche erfüllt werden. Die Dimensionen sind schon beeindruckend: In den vier Messetagen gingen rund 1.380 belegte halbe Brötchen, 800 Kuchen, 5.000 Bockwürstchen, 3.500 Portionen



*Immer in Aktion: das freundliche und engagierte Tresenteam am ZEDACH-Stand (oben).*

*Auch die Jüngsten waren mit dabei – entspannt mit coolen Ohrenschützern (unten).*

# den Kulissen

*Treffen mit Tradition:  
Die ZEDACH-Geschäftsführer und Vertreter des  
ZVDH tauschten sich über aktuelle Themen aus.*



Kartoffelsalat, 8.000 Frikadellen, 2.100 Tassen Kaffee und 4.500 Liter an sonstigen Getränken über den Tresen. Das Personal nimmt die Bestellungen immer gut gelaunt entgegen, trotz Trubel und Stress.

Die ZEDACH-Gruppe selber ist mit rund 180 Mitarbeitern aus den fünf Genossenschaften und den Tochtergesellschaften vertreten und präsentiert vor Ort ihre Dienstleistungen.

Genutzt wurden die vier Tage für zahlreiche Gespräche mit Dachdeckern und Zimmerern, mit Vertretern der Industrie und schon traditionell mit Vertretern des Zentralverbandes des Deutschen Dachdeckerhandwerks. Nach einem eher durchwachsen besuchten ersten Messetag kamen zum von der ZEDACH ausgerichteten Internationalen Willkommen als abendlichem Highlight über 600 Besuchern. Ab dem zweiten Messetag füllten sich die Hallen rasant.



*16 Teilnehmerinnen vernetzten sich in fröhlicher Runde und fescher Zukunftkleidung.*

„In der abschließenden Messebeiratssitzung am Abschlusstag wurde aufgrund der Erfahrungen angeregt, den Eröffnungstag beim nächsten Mal interessanter zu gestalten“, erklärte Höpken. Insgesamt kamen dieses Jahr rund 45.000 Besucher zur DACH+HOLZ.



## KURZ NOTIERT

### DEG Alles für das Dach eG übernimmt Niederlassung Köllda

Mit einem nachhaltigen Konzept konnte die DEG Alles für das Dach eG Bernhard Dornis überzeugen, seinen 1990 gegründeten Bedachungsfachhandel in Köllda altersbedingt an die Genossenschaft zu veräußern. Damit ist es gelungen, einen Standort des Wettbewerbers COBA in Thüringen für die ZEDACH-Gruppe zu gewinnen.

Die Dornis Dach- und Wandbaustoffe GmbH ist seit Jahresbeginn die 47. Niederlassung der DEG Alles für das Dach eG, alle Mitarbeiter sind übernommen worden. Die Leitung des Standorts wird bis auf Weiteres Roland Klos übertragen, der neben seiner Funktion als Niederlassungsleiter in Erfurt die erfolgreiche Integration der neuen Niederlassung verantwortet.

## Urteil zum Dieselfahrverbot

Das Bundesverwaltungsgericht hat aktuell die Kommunen ermächtigt, innerstädtische Fahrverbote für Dieselfahrzeuge auszusprechen, wenn dies der einzige Weg zur Einhaltung der Grenzwerte ist. Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie fordert, statt pauschaler Fahrverbote nun dringend Ausnahmen für die Wirtschaft zu regeln, „weil sonst die Bautätigkeit in unseren Innenstädten ernsthaft gefährdet ist“, so Dieter Babel, Hauptgeschäftsführer.

Eine kurzfristige Umrüstung der Fuhrparks der meisten Bauunternehmen, die zu rund 90 Prozent aus Dieselfahrzeugen bestehen, sei technisch nur bedingt möglich und sehr kostenintensiv. Die Umrüstung pro Fahrzeug koste bis zu rund 10.000 Euro. Derzeit erfüllten gerade einmal 5 Prozent der Lastkraftwagen die Euro-6-Norm.



## Immer mehr Bundesländer gewähren Meisterprämie

Nach Angaben des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) suchen rund 180.000 Betriebe bis zum Jahr 2020 einen Nachfolger. Laut ZDH ist eine Kopplung von Existenzgründerprämien an den Meister deshalb sinnvoll. Damit soll auch die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung gefördert werden. Während ein Hochschulstudium in Deutschland gebührenfrei ist, bezahlen Meisterschüler Lehrgangs- und Prüfungsgebühren von durchschnittlich bis zu 9.000 Euro.

Um mehr Handwerker dazu zu motivieren, ihren Meister zu machen und einen eigenen Betrieb zu gründen oder einen bestehenden zu übernehmen, zahlen die Bundesländer spezielle Prämien.

Dafür sind allerdings jeweils eigene Programme aufgelegt. Brandenburg, Berlin, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und künftig auch Bremen setzen auf die sogenannte Meistergründungsprämie.

Handwerker mit einer abgeschlossenen Meisterfortbildung können einen Zuschuss von mehreren Tausend Euro bekommen, wenn sie einen Betrieb gründen oder übernehmen. In Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen gibt es dagegen einen Meisterbonus – eine Einmalzahlung von 1.000 Euro nach erfolgreichem Absolvieren der Meisterausbildung.

## Neuer ZVDH-Vizepräsident



Mike Schilling (47) wurde während der Delegiertenversammlung des ZVDH in Köln zum neuen Vizepräsidenten gewählt. Schilling ist alleiniger Geschäftsführer des Dachdeckerbetriebes Gabur GmbH in Grünkraut (Landkreis Ravensburg, Baden-Württemberg). Er ist bereits seit vielen Jahren in verschiedenen Ehrenämtern im Dachdeckerhandwerk tätig und darüber hinaus in kulturellen Einrichtungen sowie in Sportvereinen engagiert.

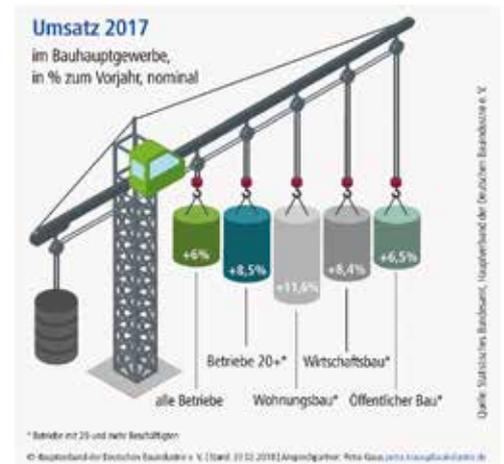
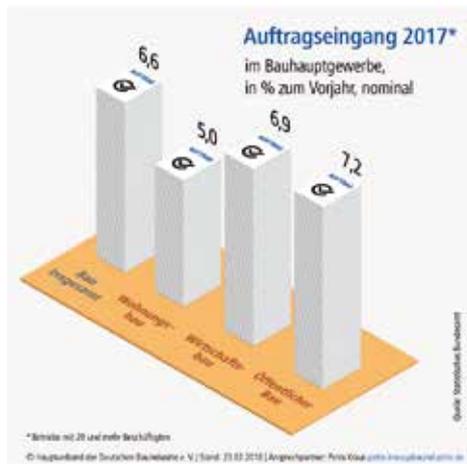
Mike Schilling will etwas bewegen in seiner neuen Funktion und erklärt dazu: „Ich freue mich sehr über das entgegengebrachte Vertrauen und blicke gespannt auf die kommende Zeit als ZVDH-Vizepräsident. Wichtig ist mir, die Dinge einfach zu machen. Ich will die Berufsorganisation in Bewegung halten, netzwerken und für Austausch sorgen.“ Mike Schilling übernahm das Amt von Stephan Eickhoff, der sich nach neunjähriger Amtszeit als ZVDH-Vize nicht mehr zur Wiederwahl stellte. Für sein großes Engagement wurde Eickhoff mit der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Dachdeckerhandwerks ausgezeichnet.

# Bauhauptgewerbe rechnet 2018 mit Umsatzplus über vier Prozent

Das Bauhauptgewerbe zieht für 2017 eine positive Jahresbilanz: Die Umsätze stiegen um sechs Prozent. Die größeren Baubetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten meldeten sogar ein Umsatzplus von 8,5 Prozent. Die Branche schaffte zudem 30.000 neue Arbeitsplätze. Auch die Auftragseingänge nahmen um sieben Prozent zu, im Dezember 2017 sogar um 24 Prozent.

Laut Hauptverband der Deutschen Bauindustrie erwirtschaftete die Branche einen Umsatz von 114 Milliarden Euro. Für das laufende Jahr rechnet das Bauhauptgewerbe mit einem erneuten Umsatzplus von über vier Prozent.

Der aktuelle Konjunkturaufschwung werde vor allem vom Neubau getragen. Kleinere Unternehmen seien eher bei Baumaßnahmen im Bestand gefragt. Hinzu käme, dass Kleinbetriebe mit 1 bis 19 Beschäftigten stärker von personellen Kapazitätsengpässen betroffen seien. Der Wohnungsbau war 2017 abermals die stärkste Stütze der Baukonjunktur und auch der Wirtschaftsbaulag um 8,4 Prozent über dem Niveau von 2016. Im öffentlichen Bau lag der Umsatz 2017 um 6,5 Prozent über dem Vorjahresniveau.



## Die Zahl der Auszubildenden steigt

Mit einem Plus von sieben Prozent kann zum Herbst 2017 erstmals seit 2011 wieder ein Anstieg bei den Neueinstellungen von Auszubildenden im Dachdeckerhandwerk verzeichnet werden. Insgesamt machen aktuell 6.631 junge Menschen eine Ausbildung zum Dachdecker. Das sind trotz des Anstiegs bei den Neueinstellungen 20 Lehrlinge weniger als im Vorjahr.

Das positive Ergebnis im ersten Ausbildungsjahr wird durch die nach wie vor hohen Abbrüche nach der Probezeit sowie im zweiten und dritten Ausbildungsjahr ins Negative gekehrt. Der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks verweist daher auf den für die Betriebe konzipierten „Ausbildungsknigge“ als Leitfaden für eine erfolgreiche Ausbildung. Weitere Infos unter: [www.dachdecker.de](http://www.dachdecker.de)



# Luftiger Leichtsinn mit fatalen Folgen



**Arbeitssicherheit: Dachdecker und Zimmerer schärfen gemeinsam mit der BG Bau das Bewusstsein für die Gefahren auf dem Dach. Arbeitssicherheitsparcours auf der Messe DACH+HOLZ findet großes Interesse.**

Der Orkan Friederike hat im Januar nicht nur viele Dächer beschädigt. Im Zuge der Reparaturen gab es auch einige Arbeitsunfälle mit schweren Verletzungen, etwa in Köln oder Paderborn. Die Ursache: Abstürze vom Dach aus großer Höhe von sechs oder zehn Metern bis hinunter auf den Bürgersteig. Das Muster ist klar. Die Betriebe kommen mit den Reparaturen nach Sturmschäden kaum nach. Die Mitarbeiter steigen unter Zeitdruck auf die Dächer – die Absturzsicherung wird bei ein paar zu tausenden Pfannen vernachlässigt.

Die Folge im Fall Paderborn: Beim Absteigen rutschte der Mitarbeiter mit dem Fuß auf einer regennassen Dachpfanne aus, verlor den Halt und zog sich beim Sturz in sechs Meter Tiefe auf gepflasterten Boden schwere Armverletzungen zu. Der Mann hat da noch Glück im Unglück gehabt: Es hätte auch tödlich ausgehen

können. Betriebe, die ihre Leute auf dem Dach nicht gegen Absturz sichern, handeln grob fahrlässig.

### ***Gesundheit der Mitarbeiter in den Fokus rücken***

Es geht hier um die Gesundheit der Mitarbeiter, das Image des Berufsbilds und auch ums Geld. Denn Abstürze verursachen hohe Folgekosten. Ein Beispiel aus dem Fundus der BG Bau, vorgetragen auf der Messe DACH+HOLZ in Köln von Frank Christ. Ein Mitarbeiter fällt beim Aufsteigen von der dritten Sprosse einer Leiter. Kann ja nicht viel passieren, denkt man sich. Doch der Mann kommt so unglücklich auf dem Boden auf, dass ein Fersenbruch die Folge ist und Kosten von 400.000 Euro verursacht. Die Sprossenleitern sind der BG Bau ein Dorn im Au-

Inzwischen bieten auch Kranhersteller Lösungen für Seilabsicherungen an.

ge, fast die Hälfte aller schweren Absturzunfälle passieren mit Leitern. Die Weiterentwicklung in Sachen Sicherheit ist die leichte, ergonomische Plattformleiter mit 8 cm tiefen Stufen und einem Geländer zum Festhalten. Die Anschaffung dieses neuen Leitertyps und anderen Lösungen für Arbeiten in der Höhe fördert die BG Bau über Arbeitsschutzprämien, siehe Link am Ende des Artikels.

### **Dachdecker und Zimmerer setzen auf Prävention**

Frank Christ berichtet noch von einem weiteren Unfall, der ein Schlaglicht auf den Leichtsinns von Betrieben wirft. Zum Verlegen der Trapezbleche wurde ein Flachdach mit Lichtkuppelöffnungen durch Schutznetze abgesichert. Die Netze wurden jedoch unmittelbar nach dem Aufbringen der Trapezbleche entfernt. Doch auch danach waren Mitarbeiter auf dem Dach beschäftigt, einer bewegte sich rückwärts, sah die ungesicherte Dachöffnung nicht, stürzte zehn Meter tief und tödlich ab. Sicher sind das tragische Einzelfälle, doch genau so sicher hat der Leichtsinns in einigen Betrieben Methode – bei den Mitarbeitern und den Inhabern. Nach dem Motto: Lläuft doch auch ohne Absicherung, bei uns ist noch nie was passiert.

Dachdecker und Zimmerer wollen deshalb gemeinsam mit der BG Bau verstärkt auf Prävention und den Dialog mit den Betrieben setzen. Das zeigte sich schon räumlich auf der Messe DACH+HOLZ. Der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) und Holzbau Deutschland hatten sich mit ihren Ständen in Halle 9 links und rechts vom Arbeitssicherheitsparcours

der BG Bau auf einem Gemeinschaftsstand platziert. Bei den Zimmerern ist der Druck hoch. Bisher waren sie gemeinsam mit anderen Baugewerken, zu denen auch die Dachdecker zählen, in einer Gefahrtarifklasse. Jetzt sind sie bundesweit in eine eigene, teurere Gefahrtarifklasse eingestuft worden.

Was allerdings nichts mit Bösartigkeit, sondern mit Statistik und gesetzlichen Vorgaben zu tun hat. Bei den Zimmerern gibt es eine um 37 Prozent erhöhte Unfallgefahr gegenüber den anderen Baugewerken.

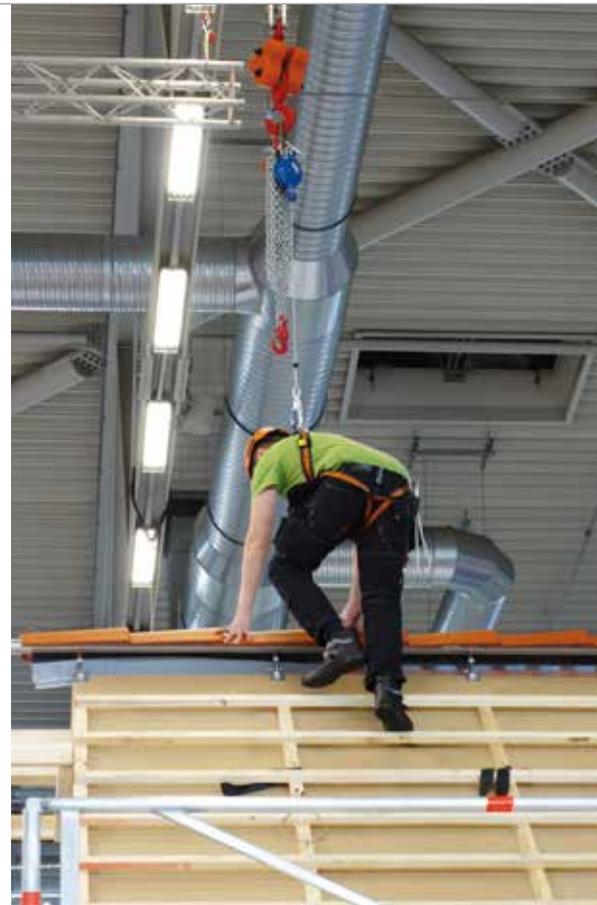
*„145 von 1.000 Zimmerern haben pro Jahr einen Arbeitsunfall.“*

### **60 Prozent der Unfälle sind Abstürze**

Die Fakten dazu: 145 von 1.000 Beschäftigten im Zimmererhandwerk haben pro Jahr einen Arbeitsunfall. Sie verunglücken zweieinhalb Mal so oft wie der Durchschnitt der Gewerke im Bausektor. Doch auch die Dachdecker können sich keineswegs zurücklehnen. 30 Unfälle pro Tag sind durchschnittlich zwischen 2012 und 2016 gemeldet worden.

Diese Häufigkeit findet sich ansonsten im Baugewerbe nirgendwo. Und rund 60 Prozent der Unfälle sind Abstürzen geschuldet – meist mit schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen und hohen finanziellen Kosten. „Ganz wichtig ist für uns der Messeschwerpunkt Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. Auch wenn die allgemeinen Unfallzahlen im Dachdeckerhandwerk zurückgehen, gibt es keinen Grund, sich auszuruhen. Vielmehr müssen wir jede Gelegenheit nutzen, um aufzuklären und das Bewusstsein aller Mitarbeiter am Bau zu schärfen. Der Einsatz von Maßnahmen zur Arbeitssicherheit muss so selbstverständlich werden wie Zähneputzen“, machte ZVDH-Präsident Dirk Bollwerk bereits auf der Pressekonferenz vor der Messe DACH+HOLZ im Dezember in München deutlich. Denn die Rechtslage ist seit 2015 eindeutig. Es gibt ab zwei Meter Höhe eine Pflicht zur Sicherung gegen Absturz nach außen und nach innen.

Das Anlegen der persönlichen Schutzausrüstung dauert gerade mal 30 Sekunden.





Gerüste mit einer Absicherung nach außen sind Pflicht.



### **BG Bau präsentiert sich als Partner der Betriebe**

Ein erstes Indiz dafür, dass das Thema bei den Betrieben ankommt, war sicher das große Interesse am Arbeitssicherheitsparcours der BG Bau. Dort konnten die Dachdecker und Zimmerer mit den Experten einerseits ins Gespräch kommen, aber vor allem die praktischen Lösungen in Sachen Arbeitssicherheit selber ausprobieren und auf ihre Umsetzbarkeit testen. Vorführungen in luftiger Höhe kamen hinzu, bei denen die erwähnte Plattformleiter, sichere Gerüstkonstruktionen, kleine und größere Schutznetze sowie mobile Anschlagpunkte und persönliche Schutzausrüstungen gegen Absturz vorgestellt wurden. Bei Letzteren konnte gleich mit einem gängigen Vorurteil aufgeräumt werden. Das Anlegen der Gurte dauert gerade mal eine halbe Minute – so viel Zeit sollte vorhanden sein vor dem Gang aufs Dach.

Leitern wurden schon erwähnt und sind ein zentrales Thema. Seit Anfang 2018 sind hier nur noch gewerbliche Leitern zulässig und keine mehr, die nur für privaten Gebrauch ausgelegt sind. Maximal ist für Leitern eine Höhe von fünf Metern erlaubt. Doch wie sollen diese denn überhaupt wie vorgeschrieben am Dach gesichert werden? Eine sichere Alternative ist da der Einsatz einer Hebebühne, mit der sich natürlich auch Material ohne Probleme nach oben transportieren lässt. Sichere Wege sind auch auf Gerüsten von zentraler Bedeutung. Sprossenaufstiege sind für den Aufbau da, nicht für das Arbeiten. Schon gar nicht, wenn noch Material geschleppt wird. Treppen auf Gerüsten werden laut Professor Marco Einhaus

von der BG Bau ab einer Gerüsthöhe von fünf Metern voraussichtlich noch in diesem Jahr Pflicht werden. Und Gerüste müssen immer eine Absturzsicherung nach außen haben, auch beim Auf- und Abbau. Eine solche neu entwickelte und durch das Deutsche Institut für Bautechnik zugelassene Lösung, mit systemintegriertem vorlaufendem Seitenschutz, wurde ebenfalls auf dem Parcours vorgestellt.

### **Praxiserprobte Lösungen für die Arbeitssicherheit**

Dabei gilt für alle vorgestellten Lösungen im Bereich Arbeitssicherheit, dass sie in enger Kooperation mit den Verbänden der Dachdecker und Zimmerer sowie der Industrie entwickelt und danach auf Musterbaustellen in der Praxis erprobt werden. Das gilt auch für die persönliche Schutzausrüstung, die leicht anzulegen sein muss und bei der Arbeit nicht stören darf. So ist etwa das Sicherungsseil als „Lifeline“ so angebracht, dass die Bewegungsfreiheit nicht beeinträchtigt wird. Bei den Anschlagpunkten gibt es inzwischen verschiedene Lösungen, von denen die spektakulärste wohl die Absicherung über einen Kranauflieger ist, dessen Kran über einen sogenannten Personensicherungsmodus verfügt.

Die Zukunft soll einer fest auf dem Dachsimis angebrachten Schiene gehören. So haben Braas und Bornack dazu je ein eigenes Modell entwickelt, das dann am Ende unter der Dachpfanne nicht mehr sichtbar ist. Der zentrale Vorteil: Bei jeder Instandhaltungsarbeit können sich die Mitarbeiter dort anseilen und auf dem ganzen Dach abgesichert agieren. Abstürze beim Pfannenwechsel nach



Vorführung der ergonomischen Plattformleiter mit 8 cm breiten Stufen.

Winterstürmen würden dann der Vergangenheit angehören. Doch dafür gilt es auf Seiten der Betriebe nicht nur intern auf Prävention zu setzen, sondern auch mit Nachdruck gegenüber den Auftraggebern auf die bereits nach den Bauordnungen erforderlichen „sicher benutzbaren Vorrichtungen auf Dächern“ zu drängen. Weitere Informationen hierzu: [www.bgbau.de/praemien](http://www.bgbau.de/praemien)

## Absturzgefahren sind das größte Problem



Prof. Dr.-Ing. Marco Einhaus,  
Hauptabteilung Prävention der BG  
BAU, Leiter DGUV Fachbereich  
Bauwesen, Sachgebiet Hochbau.

Der Stand auf der DACH+HOLZ 2018 in Köln ist aus unserer Sicht ein großer Erfolg. Wir können vielen Besuchern Sicherungssysteme und clevere innovative Produkte für die Sicherheit auf dem Dach zeigen, die die Arbeit sicherer machen und erleichtern können. Die Resonanz ist äußerst positiv; ich habe viele begeisterte Menschen getroffen, denen das Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz in ihrem Arbeitsalltag wichtig ist.

Im Zimmerer- und Dachdeckerhandwerk sind Absturzgefahren und der Umgang damit das größte Problem. Das betrifft den Absturz von Leitern, aber auch den Absturz nach innen und außen vom Dach bzw. vom Dachstuhl. Darum wurde die leichte Plattformleiter als Alternative entwickelt, die wir inzwischen über die Arbeitsschutzprämien der BG BAU fördern.

Grundsätzlich haben bauliche und technische Maßnahmen zum Schutz gegen Absturz Vorrang vor organisatorischen und persönlichen Schutzmaßnahmen. Bei Zimmerer- oder Holzbauarbeiten treten jedoch oft akute Absturzgefährdungen bei kurzzeitig andauernden Bauzwischenzuständen auf. Hier waren Absturzsicherungen nur sehr umständlich einzurichten, was in der Praxis dazu geführt hat, dass gar keine Sicherungen benutzt wurden. Die Folgen sind entsprechend, wir hatten oft tödliche Unfälle zu verzeichnen.

Die Absturzschutzsysteme wurden mit den Unternehmen beim Runden Tischen des Zimmerer- und des Dachdecker-Handwerks diskutiert und anschließend bei Praxistests erprobt. Sie sind also von Praktikern für Praktiker.

Zusammen mit den Dachdecker- und Zimmererverbänden haben wir jetzt auf der DACH+HOLZ einen realen Dachstuhl errichtet, auf dem die Zimmerer und Dachdecker sich beispielsweise über kleinformatische Schutznetze, Anschlageinrichtungen für Holzbauarbeiten sowie Ausleger- und Lifeline-Systeme informieren und natürlich auch gleich mit den Experten vor Ort testen können. Das ist Prävention zum Begreifen und Anfassen.

Eine weitere wichtige Botschaft, die wir von der BG BAU vermitteln wollen, ist die Kernbotschaft des Präventionsprogramms BAU AUF SICHERHEIT. BAU AUF DICH: „Sicheres Verhalten lohnt sich für dich, deine Familie, Freunde und Kollegen!“ Jeder hat das Recht und auch die Pflicht, unnötige Risiken zu vermeiden. Niemand darf durch riskantes Verhalten sein Leben und seine Gesundheit oder Leben und Gesundheit anderer leichtfertig aufs Spiel setzen. Das Präventionsprogramm der BG BAU ist langfristig angelegt und richtet sich an Beschäftigte, Betriebsinhaberinnen und -inhaber sowie Multiplikatoren.



## Dämmung neu denken

Gut, wenn man alles rein bedacht hat. Im Entwurf, in der Planung, im Bau, in der Dämmung. Wir liefern PU-Komplettlösungen dafür. Innovativ, effizient und ökologisch überzeugend. Für alle Wetter, fürs ganze Leben. Für Sie. [www.puren.com](http://www.puren.com)

Think pure. 

# Auf Batmans Dächern

Mit etwas Phantasie kann man sich einiges Unheimliche vorstellen, wenn in der Stille der Dämmerung ein großer Vogel zwischen den beiden achteckigen Türmen der Batman-Kirche segelt. Deren Markenzeichen: Allein die Dachhöhe macht mehr als die Hälfte der Höhe des gesamten riesigen Kirchenbaus aus. Den richtigen Namen der St.-Johannis-Kirche kennt niemand so richtig, sie wird im Volksmund nur „Batman-Kirche“ genannt.



Hier und auf vielen anderen historischen Dächern der Umgebung rund um Würzburg sind die Mitarbeiter von Jürgen Degan zu Hause. Einige von ihnen sind ausgebildete Fassadenkletterer. Sie hängen sich mit ihren Leitern in die Dachhaken ein und rücken so Stück um Stück in die Höhe. Die Meter zum nächsten Dachhaken bleiben bis zum erneuten Vertäuen weiter oben ungesichert. Die potenzielle Fallhöhe ist die Entfernung vom letzten passierten Dachhaken mit zwei multipliziert, denn der Sicherungspunkt des Seiles entfernt sich beim Aufstieg zunächst mit jeder Sprosse der Dachleiter.

Jürgen Degan ist jahrzehntelang auf solche und andere Dächer geklettert. Hat als Dachdecker angestellt gearbeitet. Nun hat er einen Dachdeckerbetrieb übernommen, der einen Namen zu verteidigen hat in der Sanierung von historischen Dächern. Derart steile Dächer wie das der Batman-Kirche sind also bei der Thilo Hammer GmbH seit mehr als 90 Jahren keine Seltenheit.

Wie kam es zum Kauf dieser Firma? Der vielseitig interessierte Jürgen Degan engagierte sich privat in einem kleinen Fußballverein. Dort kannte man ihn als Rechner mit spitzem Bleistift und als umgänglichen Kerl. So auch der „Schwarzbach Heinz“, wie man auf fränkisch die Namen in Reihenfolge mit dem Nachnamen beginnend spricht. „Also da kam eines Tages der Schwarzbach Heinz auf mich zu und meinte, da steht eine Dachdeckerfirma zum Kauf. Das passt genau für Dich.“ Thilo Hammer in Arnstein bei Würzburg musste aus gesundheitlichen Gründen aufgeben und suchte schon lange einen Nachfolger.

Hammer und Degan verstanden sich gut und führten die Geschäfte zunächst einige Jahre gemeinsam, bis Degan dann im vergangenen Jahr vollends übernahm. In der Übergangszeit hatte Degan quasi zwei Jobs: Tagsüber auf den Baustellen und ab 17 Uhr habe er sich an den kaufmännischen Teil des Betriebes gesetzt.

*Zwei mächtige Türme zeichnen die St.-Johannis-Kirche in Würzburg aus und erinnern stark an das Zuhause der vielfach verfilmten Comic-Figur Batman. Daher ist der Sakralbau mit den mächtigen Türmen, von deren Höhe mehr als die Hälfte als Dach ausgebildet ist, lediglich als „Batman-Kirche“ bekannt.*

Also vom Hammer Thilo habe er wirklich viel gelernt, sagt der 49-Jährige Dachdecker und Kunde der DEG Süd zufrieden. „Das war eine richtig gute Zusammenarbeit mit ihm.“ Der Betrieb Thilo Hammer, gegründet von dessen Vater Anton Hammer, hatte sich über die mehr als 90 Jahre seines Bestehens vor allem bei der Sanierung von historischen Dächern einen Namen gemacht. Wenn es darum gehe, werde seine Firma als erste im Umkreis gefragt, sagt Jürgen Degan. Zahlreiche Sanierungen zeugen von der hohen Qualität der Dacharbeiten. Vor allem Schieferdächer werden nachgefragt.

Als Jürgen Degan in die Firma einstieg, wollte er erst einmal das Team kennenlernen. Er arbeitete ein halbes Jahr mit auf den Baustellen, sah die individuellen Stärken der Mitarbeiter. Heute sagt er, dass er aufgrund dieser Erfahrung die Teams gut zusammenstellen und einteilen könne. „Es ist ja auch wichtig, alle gut zu kennen“, sagt er. Das ehemals aus neun Dachdeckern bestehende Team bei Firmeneintritt hat sich heute auf 25 Mitarbeiter erweitert. Die Bürocrew ist dabei noch gar nicht mitgezählt.

Zur Personalführung sagt Degan, dass es wichtig sei, dass sich alle wohlfühlen können. „Urlaube werden grundsätzlich genehmigt“, sagt er zu einem Schlüsselthema. „Denn ich habe ja nicht nur für die insgesamt 30 Angestellten zu sorgen, sondern auch für deren Familien“, sagt er. Dieser Verantwortung sei er sich bewusst und die Urlaubsplanung greife stark ins Räderwerk der Familien ein. Neulich wollte ein Mitarbei-



ter etwas geliehen haben und bevor er das zu Ende formulieren konnte, sagte Jürgen Degan schon „Ja“. Da fragte der Mitarbeiter, dass er ja noch gar nicht wisse, worum es sich handle. Da antwortete Degan: „Meine Frau willst Du ja wohl nicht und Geld hab' ich keins. Alles andere hier kannst Du haben!“ – Überraschtes Gelächter.



Jürgen Degan (rechts) ist der neue Chef des Betriebes Thilo Hammer. Die Mitarbeiterzahl hat sich seit der Übernahme mehr als verdoppelt.

Mit dabei ist Michel Schäfer (links), seit mehr als drei Jahren die rechte Hand von Degan.



„Die Arbeit muss Spaß machen“, sagt Jürgen Degan, „und das geht nur, wenn ich den Leuten Gestaltungsspielraum gebe. Das geht mir doch genauso.“ Da sei beispielsweise der „Peter Kai“, der sich eine Akte für ein anstehendes Bauvorhaben schnappte und später mit genauem Aufmaß und exakter Rechnungstellung für die Materialien zurückkam. „Der Mann ist erfahren, ich muss dem nicht sagen, welche Schritte zu diesem Ergebnis führen“, sagt Jürgen Degan.

„Der André, der Floh und der Andreas“, das seien seine Kranfahrer. „Auch die kennen sich perfekt aus!“ Der Stolz des Betriebes ist ein Kran mit 46 Metern Gesamthöhe, der aber ein Leichtgewicht aus Alu ist: Er wiegt bloß 15 Tonnen. Vergleichbare Kräne kämen auf das Vierfache des Gewichtes. Aber aufgrund des sensiblen Untergrundes, insbesondere rund um historische Bauten, ist ein Leichtgewicht umgänglicher und ohne Risiko, beispielsweise für den darunter liegenden historischen Gewölbekeller.



Als seine „rechte Hand“ bezeichnet er seinen Bauleiter, den „Schäfer Michel“. „Das ist wirklich wichtig, jemanden dabei zu haben, mit dem man auch mal ein Bauprojekt durchdiskutieren kann. Wir sind häufig nicht einer Meinung“, aber das habe immer konstruktive Debatten zur Folge, sagt Degan. Der 42-Jährige ist seit dreieinhalb Jahren mit dabei.

Außer drei erfahrenen, langjährigen Mitarbeitern, die über 50 Jahre alt sind, seien die anderen alle zwischen 23 und 35 Jahren alt. Unter ihnen sind auch Zimmerer und Spengler. Alle haben ihr Spezialgebiet, mit dem sie sich besonders gut auskennen. Weiterbildung ist stets erwünscht. Auch Jürgen Degan hat sich jüngst zum Blitzschutzfachmann weiter-

NEXT GENERATION

# JETZT NOCH BESSER.

Lithium-Power passend für alle Impulse® Geräte\*

Zuverlässige Serienbefestigung garantiert ohne Unterbrechung

Power-Akku mit 90% mehr Ausdauer und 35% kürzere Ladezeit

Weniger Leerschüsse durch patentierte „Lock Out“ Technologie

*Vor allem mit der Sanierung von historischen Dächern hat sich der Betrieb bei Würzburg einen Namen gemacht und ist bei vielen denkmalgeschützten Gebäuden der Region als Sanierer gefragt.*

gebildet. Er kann nun Blitzschutzanlagen planen, prüfen und bauen. In die Zukunft geschaut sei es einzig schwer, Lehrlinge zu bekommen. Das sei auch in seiner Truppe, in der man sich gut einfinden könne, kompliziert.

Zurück zur Batman-Kirche: Dort oben sei er mal von seinen Mitarbeitern getestet worden. Sie hätten ganz oben an der Spitze ein Problem, sagten sie und wollten, dass er sich das selbst genauer anschaut. Jürgen Degan kletterte den gesamten Kirchturm rauf, schob die Leitern hoch, hängte sie in die Dachhaken ein und sicherte sich mit dem Seil. Oben angekommen sah er den wichtigen Grund seiner Kletterbemühungen und fragte sofort: „Na, wer hat von euch die Wette gewonnen, dass ich es hier hoch schaffe?“ – Erstaunte Blicke, Gelächter.



\*AKKU UND LADEGERÄT PASSEND FÜR:

IM90Ci, IM100Ci,  
PPN50Ci, IM350+ Li,  
IM45 CW Li,  
IM65A F16 Li,  
IM30 F18 Li

LI-ION

[www.im45gn.de](http://www.im45gn.de)

**IM45 GN LITHIUM**  
HAFTENNAGLER

# Vordenker für den Dach- und Fassadenbau

**Die Henke AG mit Firmensitzen in Berlin, Hagen und Hamburg redet nicht nur über die Zukunft, sondern geht die Herausforderungen an. Etwa mit der Gründung einer eigenen Akademie für die Aus- und Weiterbildung der 103 Mitarbeiter.**

Wer etwas über die Zukunft von Dach- und Fassadenbau erfahren möchte, der ist bei der Henke AG genau an der richtigen Adresse. Denn mit der Gründung einer eigenen Akademie für die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter im Oktober 2017 am Standort Hagen schlägt das Unternehmen neue Wege ein. „Wir haben uns gefragt, wie wir das Thema demografischer Wandel und Fachkräftemangel angehen können. Und unsere Antwort ist die Henke Akademie“, erklärt Vorstand Dach Karl-Heinz Ester.

Ein Gebäude auf dem Firmengelände wurde für diesen Zweck umgebaut. Der Schulungsraum ist für bis zu 55 Teilnehmer ausgelegt und mit Klimaanlage und Kommunikationstechnik auf dem neuesten Stand ausgestattet. Eine Innovation, die schon wenige Monate nach der Eröffnung erste Früchte trägt. „Jugendliche, die einen Ausbildungsplatz suchen, aber auch junge Gesellen fragen interessiert bei uns an“, berichtet Ester. Es hat sich schnell herumgesprochen, wie intensiv das Unternehmen seine Mitarbeiter fördert, um beste Qualität für die Kunden abliefern zu können.

## **Ausbildungspaten schulen die Lehrlinge**

Ein zentraler Bereich der Henke AG ist die Ausbildung. Zwölf Lehrlinge beschäftigt das Unternehmen aktuell, als Dachdecker, Metallbauer oder Fassadenmonteure. Das Konzept ist umfassend. In Hagen gibt es eine Schulkooperation. Achtklässler kommen für einen Tag in die Akademie, durchlaufen mit viel Spaß Theorie und Praxis, lernen das Unternehmen kennen. Wer am Ende eine Urkunde erhält, kann später sofort als Praktikant einsteigen. Ansonsten gibt es für Jugendliche ein Assessment-Center zur Vorauswahl, dann erst das Praktikum und am Ende den Ausbildungsplatz. Dann betreuen zwei junge Dachdeckermeister als Paten die Lehrlinge.

„Sie sollen auch bei uns neben Berufsschule und überbetrieblicher Ausbildung etwas dazulernen. Dabei geht es vor allem um eine Art Knigge, um Teamfähigkeit, Sozialverhalten oder Umgangsformen beim Kunden“, erklärt Ester. Das Unternehmen übernimmt damit eine Aufgabe, die Eltern oder Schule immer öfter nicht mehr leisten können: Erziehung. Dabei geht es nicht nur um Lernen, sondern auch um Spaß und das Miteinander. Ein Beispiel gibt Vorstandsmitglied Ester.

„Der Ex-Fußballer Ingo Anderbrügge war schon bei uns als Referent. Er leitet die Fußball-Fabrik, wo es um Training, Lernen und Leben geht.“

## **Offenheit für Kooperationen mit Innungen oder Genossenschaften**

Nun ließe sich trefflich einwenden, dass ein so großer Betrieb mit über 100 Mitarbeitern natürlich ganz andere Möglichkeiten hat als kleinere. Das stimmt, denn für eine eigene Akademie braucht es einen gewissen Mitarbeiterstamm. „Doch Betriebe, die einen größeren Aufenthaltsraum haben, könnten diesen ohne riesigen Aufwand auch für Schulungszwecke verwenden. Es lohnt sich einfach, allein schon mit Blick auf das Marketing und die Personalführung“, meint Ester. Für Henke ist die Akademie ein großes Schaufenster, um bekannter zu werden, und ein Motor, um auch zukünftig genug Fachkräfte rekrutieren zu können. Beides Herausforderungen, vor denen auch viele andere Betriebe stehen.



*Karl-Heinz Ester bei seiner Begrüßungsrede  
anlässlich der Eröffnungsfeier.*



Ester hat da nicht nur die Firmenbrille auf, sondern zudem die gesamte Branche im Blick. Denn er ist im Ehrenamt Landesinnungsmeister von Westfalen und zudem Mitglied im Hauptvorstand des Zentralverbandes des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH). In diesem Zusammenhang sieht er die Henke Akademie auch als Möglichkeit zur Vernetzung. Er kann sich gut vorstellen, Schulungen in Kooperation mit Innungen oder der DEG Dach-Fassade-Holz eG zu organisieren – offen für interessierte Betriebe. „Wir arbeiten ja für die Schulung unserer Mitarbeiter schon intensiv mit der Industrie, der Berufsgenossenschaft und öffentlichen Institutionen zusammen. Auch erste Kontakte zur Braas Akademie habe ich bereits geknüpft.“

### **Weiterbildung der Mitarbeiter forcieren**

Ein weiterer zentraler Bereich der Akademie ist die Weiterbildung der Mitarbeiter. Da geht es um die bereits erwähnten technischen Schulungen, auch in Kooperation mit der Industrie. Da geht es zudem um Workshops für Führungskräfte. „In Zusammenarbeit mit einer Unternehmensberatung arbeiten wir daran, wie etwa Mitarbeitergespräche wertschätzend und produktiv geführt werden können“, erläutert Vorstandsmitglied Ester. Weiterbildung ist aktuell und zukünftig ein so wichtiges Thema für die Henke AG, weil sie ein zunehmend technikgetriebenes Unternehmen sein will. „Wir wollen im Fassadenbau den kompletten Service aus einer Hand anbieten.“ Das beginnt bei der 3-D-Planung, für die in eine eigene Software investiert wurde. Geplant ist deshalb auch ein zusätzlicher Ausbildungsbereich: Systemplaner, der frühere technische Zeichner.



Der Vorstand der Henke AG: Klaus-Peter Brüggemann, Vorstand Fassade, Jan Brüggemann, Bauleitung, Philipp Brüggemann, Bauleitung, Karl-Heinz Ester, Vorstand Dach (von links).

Das geht weiter über die Vorfertigung der Fassadenelemente in den eigenen Werkstätten in Hagen und jetzt auch in Berlin, die mit CNC-gesteuerten Maschinen ausgestattet sind. Henke beschäftigt in diesem Bereich zwölf Mitarbeiter. Hier sieht Ester die Zukunft für den Dach- und Fassadenbau. „Wir übernehmen die digitale Planung und steigern die Zeiten für die Vorfertigung, damit die Zeiten auf den Baustellen gesenkt werden können. Das macht unsere Arbeit unabhängiger vom Wetter, günstiger und damit insgesamt wirtschaftlicher.“

# Sachkunde minimiert das



**Arbeitssicherheit: Wer sich und seine Mitarbeiter schult, kann Unfälle auf dem Dach vermeiden. Die Industrie bietet zahlreiche Workshops, damit die Betriebe immer auf dem neuesten Stand von Wissen und Technik bleiben.**

## **Sensibilität für das Absturzrisiko ist gefordert**

Die Abdichtung von Dächern, egal welche Geometrien oder Dachaufbauten wir realisieren, ist eine hochqualifizierte handwerkliche Tätigkeit, die Umsicht, Vorsicht und Erfahrung von jedem einzelnen Mitarbeiter verlangt. Das Problem im Dachdeckerhandwerk ist generell die gefahrgeneigte Arbeit. Gerade deshalb muss der Dachdecker nicht nur Rücksicht auf das Handling mit den Materialien und die Qualität der Verarbeitung nehmen, sondern auch das Absturzrisiko eingrenzen können.



Aus diesem Grund gehören nur Fachleute auf das Dach, die ihr Handwerk verstehen, denn dort ist die Sensibilität für das Risiko gefordert. Die Monteure müssen wissen, was sie dort tun, mit welchem Risiko sie es tun und worauf sie besonders zu achten haben. Deshalb ist Ausbildung, Schulung und praktisches Training in Sachen Arbeitssicherheit so wichtig wie das tägliche Brot.

## **Wissenstransfer schärft die Sinne**

Handeln ohne Wissen ist (meist) erfolglos. Und Wissen ist da, man muss es nur entdecken. Die Montage von Dachkomponenten ist allein Sache des Dachdeckerhandwerks. Da die Industrie aber nicht nur bei der Herstellung und Lieferung ihrer Produkte und Systeme, sondern auch bei deren Montage besonderen Wert auf hohe Qualität und regelsichere Ausführungen legt, bieten viele namhafte Hersteller und die Fachverbände ganzjährig Praxisseminare und Unterweisungen für die entsprechenden Berufsgruppen (Sicherheitsfachkräfte, Bauleiter, Techniker, Monteure, Facilitymanager) an.



Hierin geht es vordergründig darum, die Sinne für sichere und regelkonforme Umsetzung, fachgerechte Verlegung/ Abdichtung im Arbeitsalltag zu schärfen. Ziel ist eine Qualitätsverbesserung zu Gunsten aller am Bauprozess beteiligten Partner, von der Planung bis zur Umsetzung. Schließlich nehmen die Qualität und der gute Ruf der Dächer in Deutschland international einen hohen Stellenwert ein.

*Schulungen: erst die Theorie und dann die praktische Erprobung in Sachen Anschlagpunkte.*

# Absturzrisiko

## **Leichtsinn ist der Bruder von Unsinn**

Über 90 Prozent der Arbeitsunfälle sind verhaltensbedingt. Nichts ist so erschreckend, wie nicht wissen und doch handeln. Das trifft vor allen Dingen auf das weite Feld der persönlichen Absturzsicherung gegen Absturz in höheren Ebenen (PSAgA) zu. Obwohl jeder Handwerker glaubt, sein Risiko persönlich am besten einschätzen zu können, muss er sich an die Auflagen halten, die PSAgA zu tragen. Schließlich sind die Dachdecker jeden Tag bei ihren Arbeitseinsätzen auf dem Dach der Absturzgefahr ausgesetzt. Das Problem ist einfach die mangelnde Akzeptanz der Schutzkleidung. Oft stört sie die Bewegungsabläufe, wirkt einschränkend und wird deshalb nicht getragen. Aus diesem Grund ist es ratsam, dass alle Mitarbeiter des Unternehmens, bis hin zum Auszubildenden, entsprechende Sachkunde vermittelt bekommen.

Um die Anzahl und Schwere von Arbeitsunfällen zu reduzieren, wurde in der Vergangenheit hinsichtlich technischer und persönlicher Ausstattung innerbetrieblich bereits viel geregelt. Großer Bedarf herrscht aber immer noch an der Vermittlung entsprechender Sachkunde zu den Themen „Absturz aus der Höhe“ und „Prävention“, an der möglichst alle Mitarbeiter teilnehmen sollten. Hierbei bildet die Beschäftigung mit der Einstellungs- und Verhaltensänderung bei den Teilnehmern einen wesentlichen Unterweisungs-Baustein, um Sicherheit auf hohem Niveau zu gewährleisten und Leichtsinns erst gar nicht aufkommen zu lassen.

## **Kompetenz kommt von Können**

Auch Herstellern von Absturzsicherungssystemen liegt das Thema „Vermittlung von Sachkunde“ besonders am Herzen. Sicherheit während der Projektentwicklung und später bei der Wartung und Instandhaltung ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt, der regelmäßige

Schulung und Trainings erfordert. Experten aus den Bereichen der Anwendungstechnik, Recht, Prävention, Arbeitsschutz und Arbeitsgesundheit vermitteln ebenso lebhaft wie spannend in entsprechenden Power-Workshops die entsprechende Sachkunde.

Anschließend wird das Erlernte mit praktischen Demonstrationen kombiniert und das erworbene Wissen zum Abschluss geprüft und zertifiziert. Die Teilnehmer erhalten mit dem Teilnahmezertifikat, das die jeweils geforderten aktuellen Richtlinien der DGUV/BG Bau erfüllt, den Nachweis zur Berechtigung, herstellerbezogene Systeme und Komponenten zu montieren, zu warten und darüber hinaus die jährliche Prüfung von PSAgA durchzuführen. Diese ein- oder mehrtägigen Workshops finden in der Regel an den Standorten der Veranstalter statt und erfreuen sich aufgrund des breiten Themenspektrums und der kompetenten, praxisbezogenen Wissensvermittlung großer Beliebtheit.

## **Nicht aufhören, Fragen zu stellen**

Getreu dem Motto „Immer am Ball bleiben“ wird das Schulungsangebot der Industrie vielerorts auch 2018 fortgesetzt. Alle Interessenten aus Handwerk, Fachhandel und Dienstleistung (Wartung und Instandhaltung) können diesen Wissensvorsprung für ihre tägliche Arbeitspraxis nutzen. Sie haben so die Möglichkeit, sich mit neuen Produkten/Systemen, Anwendungen und neuen Gesetzen, Normen und Fachregeln intensiv zu beschäftigen und anhand von praktischen Übungen ihre Kompetenz zu stärken. Und wer kompetent sein will, der kommt ohne regelmäßige Schulungen nicht aus. Das Wichtigste im Berufsleben ist, nicht aufzuhören, Fragen zu stellen.

Wie geht was: Befestigung von Anschlagpunkten auf verschiedenen Untergründen.



# Mit der Drohne Maß nehmen



**Erste Dachdecker nutzen bereits Drohnen. Vor allem dafür, Schäden auf dem Dach erkennen zu können, ohne selber hinaufsteigen zu müssen. Doch es ist noch einiges mehr möglich mit Drohnen – etwa das komplette und exakte Aufmaß des Daches inklusive der Erstellung eines 3-D-Modells.**

Drohnen sind in aller Munde. Auch auf der Leitmesse DACH+HOLZ gab es eine kleine Sonderschau zum Thema. Klar ist, dass Dachdecker mit Hilfe von Drohnen ihren Kunden einen Mehrwert bieten können. Indem sie diese unbemannten Flugobjekte selber einsetzen, um Schäden auf den Dächern oder an der Rinne zu dokumentieren. Doch damit einher gehen seit April 2017 gesetzliche Regeln, die sogenannte Drohnenverordnung auf Bundesebene und die entsprechenden Umsetzungen in den Bundesländern. Denn längst sind so viele Drohnen privat und gewerblich im Luftraum unterwegs, dass vermehrt Unfälle passieren und der reguläre Luftverkehr gefährdet wird.

## ***Führerschein und mehr erforderlich***

So müssen Besitzer von mehr als zwei Kilo schweren Drohnen seit Oktober 2017 einen Führerschein nachweisen. Die Prüfung dafür nehmen vom Luftfahrtbundesamt anerkannte Stellen vor. Ebenfalls gilt seit Oktober 2017 für Drohnen ab 250 Gramm Gewicht eine Kennzeichnungspflicht per Plakette. Zudem muss ein Flugbuch, also eine lückenlose Dokumentation geführt werden. Weiterhin braucht der Betrieb eine Haftpflichtversicherung.

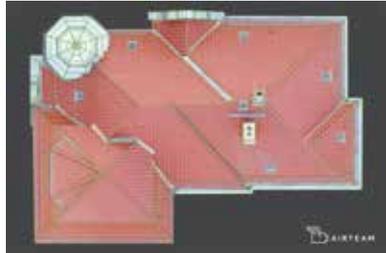
Wer dann die Drohne aufsteigen lassen will im Auftrag eines Kunden, der muss diese gewerblichen Flüge bei der Polizei oder dem



*Drohnen bieten Dachdeckern vielfältige Möglichkeiten, um den Kundenservice weiter zu verbessern.*

Ordnungsamt vorher anmelden. In den meisten Fällen reicht eine Information per Mail, das sollte aber vorher gecheckt werden. Und dann kommt noch der Datenschutz. Wer Kameraaufnahmen machen will, braucht eine schriftliche Einverständniserklärung des Grundstücks- oder Hauseigentümers. Verboten sind Drohnenflüge näher als 100 Meter an vielen öffentlichen Gebäuden und Gebieten, etwa von der Bundeswehr oder der Polizei, sowie an Unglücksorten oder bei Menschenansammlungen.

Aufmaß über Drohnenbilder und eine entsprechende Software.



## Mehrwert durch Drohnen-Aufnahmen

Wer diese bürokratischen Hürden auf sich nimmt, einige Tausend Euro in eine wirklich gute Drohne investiert und sich Zeit nimmt für das Einüben der Flüge, kann seinen Kunden exakte Aufnahmen bieten, die sehr schnell und unkompliziert Schäden am Dach dokumentieren. Denn die Alternative ist womöglich ein aufwändiger Gerüstaufbau, damit Mitarbeiter überhaupt sicher an die Schadensstelle gelangen können. Einen noch größeren Mehrwert können Dachdecker jedoch schaffen, wenn sie bei Dachsanierungen oder Neueindeckungen anhand der Drohnenaufnahmen gleich ein komplettes Aufmaß des Daches machen inklusive 3-D-Modell. Dafür braucht es jedoch teure Softwarelösungen oder einen externen Dienstleister.

Einer davon ist das Startup AIRTEAM aus Berlin, das auf der Messe DACH+HOLZ den Roof-Inspector vorgestellt hat. Es ist eine Lösung speziell für Dachdecker, um Aufmäße mit Hilfe von Drohnen zu erstellen. Dahinter steckt ein Team aus Ingenieuren und über 100 zertifizierten Drohnenpiloten.

„In weniger als 15 Minuten vor Ort erstellen wir mit Hilfe einer Drohne akkurate Aufmäße von Wohn- und Gewerbeimmobilien. Wir liefern einen Bericht mit Längenmaßen und Dachflächen, mit denen die Dachdecker direkt ihr Angebot oder die Abrechnung erstellen können“, erklärt Thomas Gorski von AIRTEAM. Der Vorteil für den Auftraggeber: „Er spart Zeit und Geld, verbessert die Sicherheit und erhält durchgehend präzise Aufmäße.“

## Aufmaß der kompletten Gebäudehülle möglich

Wie ist der genaue Ablauf? „Sobald wir einen Auftrag erhalten, überprüfen wir die Flugbedingungen vor Ort, stimmen uns mit dem Hausbesitzer ab und vereinbaren einen Termin. Einer unserer Piloten führt den Drohnenflug vor Ort durch und sendet die Aufnahmen an uns zur Auswertung. Auf Basis der Aufnahmen erstellen wir ein 3-D-Modell und liefern Ihnen einen detaillierten Bericht mit allen Aufmaßen inklusive Gauben oder Schornsteinen“, erläutert Gorski. Es gebe Interesse an der Lösung und gute Rückmeldungen nach Aufträgen. „Es sind kleine, mittlere und größere Betriebe, die damit effiziente Aufmäße erstellen wollen“, sagt Gorski. Und natürlich lasse sich das Ganze vom Dach ausweiten auf ein Aufmaß der gesamten Gebäudehülle inklusive Fassade.



**BRANDNEU & BRANDLASTREDUZIERT**

## vliepatherm protect pro SK

Unsere neue Generation der  
**ALUMINIUM-DAMPFSPERRE**  
KALTESELBSTKLEBEND  
BRANDLASTREDUZIERT  
DIFFUSIONSDICHT

zur Verlegung auf Stahltrapez.

- Schnelle und einfache Verlegung
- Sofortige Klebkraft auf dem Trapez und in der Naht
- Höchste Durchtrittssicherheit und Begehbarkeit
- Nachträgliche Ausbesserungsarbeiten entfallen

Unsere vollständige Produktübersicht finden Sie auf [www.vliepa.com](http://www.vliepa.com)

**vliepabau<sup>®</sup>**

Ihr Partner mit Beratungskompetenz & Produktlösungen rund um das Dach.

**vliepa – Zukunft in sicheren Bahnen!**

## CI-System Lichtkuppel F100 und Glaselement F100 von LAMILUX



Die runde Form ist in der Architektur ein echter Hingucker und sie bringt viele weitere Vorteile mit sich. Die neuen runden Tageslichtelemente von LAMILUX sorgen nicht nur für angenehmen Lichteinfall, sondern auch für Komfort, Wärmeschutz und Energieeffizienz. Beide Elemente sind mit optionaler Lüftungsfunktion und mit 2- oder 3-fach-Verglasung in einem Durchmesser bis 180 cm erhältlich. Die LAMILUX Lichtkuppel F100 mit gebogenem PVC-Profil eignet sich optimal für Industriegebäude. Im privaten Wohnungsbau ebenso wie in anspruchsvollen öffentlichen Gebäuden setzt das Glaselement F100 besondere Akzente.

Die Lichtkuppel F100 mit neuartig gebogenem PVC-Profil ist dabei einzigartig. Sie ermöglicht einen konzentrierten Lichteinfall und eignet sich besonders gut für Flachdächer. Mit einer Aufsatzkranzhöhe von 30 bis 70 cm und einem Durchmesser zwischen 60 und 180 cm ist sie flexibel einsetzbar und auch zur Ausleuchtung von großen Innenräumen geeignet.

Der neuartige, gebogene Kunststoff-Einfassrahmen und das Scharniersystem des LAMILUX CI-Systems Glaselement F100 sind mit einer 2- oder 3-fach-Verglasung erhältlich und auf einem runden, komplett wärmegeämmten Aufsatzkranz aus faserverstärktem Kunststoff montiert.

*LAMILUX CI-System: Garant für gesunde und angenehme Konditionen im Arbeits- und Wohnbereich.*



  
Das Dachfenster.

### Das neue Roto Designo R6/R8 Quadro Das Spitzenprodukt der Klasse Meisterstück

Das neue Designo R6/R8 Quadro überzeugt mit mehr Sicherheit, mehr Montagefreundlichkeit und mehr Energieeffizienz als bisher.

Lernen Sie jetzt die neue, serienmäßige Kran- und Tragelsche kennen, die ab sofort Ihre Arbeit deutlich erleichtern wird.

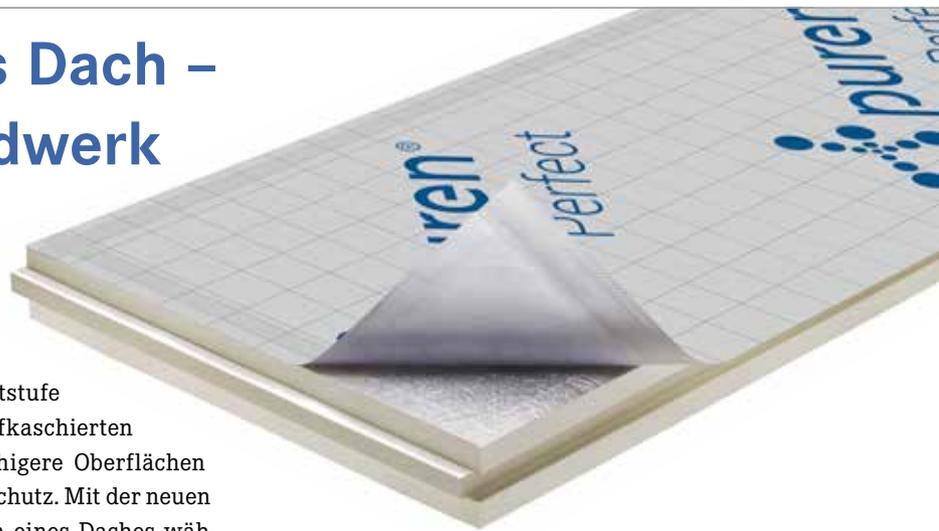
Mehr Informationen unter [www.rotodachfenster.de](http://www.rotodachfenster.de)

## NEU: Perfect für das Dach – perfekt für das Handwerk

PU-Dämmungen sind überaus leistungsfähig und effizient gedämmte Dächer damit leicht bis zum Niedrigstenergie- bzw. Passivhausstandard realisierbar. Mit dem neuen Aufsparrendämmsystem puren Perfect geht der Dämmstoffpionier puren noch einen Schritt weiter. Das Dämmsystem der Wärmeleitstufe 023 bietet darüber hinaus mit einer speziellen, aufkaschierten Unterdachbahn ab sofort auch noch widerstandsfähigere Oberflächen und damit einen nochmals verbesserten Witterungsschutz. Mit der neuen Unterdachbahn werden vor allem die Eigenschaften eines Daches während der Bauphase oder im Fall einer Beschädigung der Dacheindeckung deutlich verfeinert.

**Rutsch- und hagelfest:** Die neuen Dachbahnen sind besonders rutschfest und erlauben so eine robuste, sichere Begehung der geneigten Dachflächen während der Bauphase. Das höhere Flächengewicht, die Grammatik der Unterdeckung, sorgt für eine ebenfalls höhere Festigkeit und damit für einen besseren Schutz vor Witterungseinflüssen wie beispielsweise Schlagregen. Der Schutz des neuen Unterdaches vor Hagel wurde im Zuge eines Hagelschlagtests im Süddeutschen Kunststoff Zentrum (SKZ in Würzburg) nachgewiesen.

**UV-beständig, diffusionsoffen:** Eine zusätzlich in die Dachbahn integrierte Carbonfilmeinlage sichert einen deutlich höheren UV-Schutz. Mit einem sd-Wert von 0,1 m ist die aufkaschierte Dachbahn diffusionsoffen. Sie unterstützt durch die leichte Rücktrocknung eine zuverlässige Funktion auch im Fall von unplanmäßig eingedrungener Feuchte.  
puren im Internet: [www.puren.com](http://www.puren.com)



*Die neue PU- Aufsparrendämmung puren Perfect besitzt eine robuste Dachbahn.*



**LAMILUX – LICHTBLICKE  
IN SCHÖNSTEM DESIGN**

## LAMILUX CI-SYSTEM GLASELEMENT F100 IN RUNDER AUSFÜHRUNG

### ENERGIEEFFIZIENZ

- hoher Tageslichteinfall
- 3-fach-Isolierverglasungen
- wärmebrückenfreier Einfassrahmen
- wärmegeämmter GFK-Aufsatzkranz

### KOMFORT

- einfaches Öffnen für Be- und Entlüftung
- Bedienung mit komfortablen Funksteuerungen
- ungehinderter Regenwasserablauf

# Wir sind schon mitten drin in

Nicht die Digitalisierung ist neu – sondern ihre konsequente Nutzung im Betrieb. Dort, wo es Sinn macht und wo es Arbeitsabläufe optimiert. Das setzt voraus, dass Handwerk, Handel und Hersteller an einem Strang ziehen. Wir haben dazu ZVDH-Vizepräsident Michael Zimmermann, beim Zentralverband zuständig für den Bereich Digitalisierung und Inhaber der rheinland-pfälzischen Zimmermann Bedachungen GmbH, und Thorsten Seidel, Generalsekretär der ZEDACH eG, Fragen gestellt.

**Wie beurteilen Sie persönlich die Bereitschaft der Dachdecker- und Zimmererbetriebe, die Möglichkeiten der Digitalisierung für ihre Betriebe zu nutzen?**

**Michael Zimmermann:** Die Digitalisierung hat in unserem privaten Umfeld schon längst Einzug gehalten. Die hieraus resultierenden alltäglichen Erleichterungen nutzen und schätzen natürlich auch unsere Betriebsinhaber. Die Bereitschaft zur Digitalisierung ist also durchaus vorhanden. Einige Handwerker nutzen die Digitalisierung bereits jetzt schon sehr erfolgreich als Geschäftsmodell. Aber der digitale Zugang zu unseren Kunden ist mit Sicherheit noch ausbaufähig.

**Thorsten Seidel:** Viele Betriebe möchten etwas tun in der Digitalisierung, aber wissen noch nicht genau wie und was. Die Bereitschaft dieser Betriebe steigt, was wir auch an den steigenden Nutzerzahlen unseres E-Commerce Shops OBIS feststellen. Nur, wie Herr Zimmermann bereits erwähnt hat, ist dies noch weiter ausbaufähig.



**Thorsten Seidel,**  
Generalsekretär der ZEDACH eG



**Michael Zimmermann,** ZVDH-Vizepräsident beim Zentralverband, zuständig für den Bereich Digitalisierung

**Wo sehen Sie für diese Betriebe die besten Möglichkeiten, schnell in die „digitale Welt“ einzusteigen?**

**Thorsten Seidel:** Der hohe administrative Aufwand macht vielen Handwerksbetrieben zu schaffen, hier kann ein guter Einstieg für Betriebe sein, analoge Prozesse zu digitalisieren. Weniger Papier, transparente Prozesse und schneller Zugriff auf Unterlagen, sind einige Vorteile. Auch hier bieten die Dachdecker-Einkaufsgenossenschaften bereits einen ersten Einstieg mit OBIS. Das „I“ steht für Informationssystem, sodass der Handwerker von überall auf seine Lieferscheine oder Rechnungen zugreifen kann.

**Michael Zimmermann:** Die Digitalisierung betrifft alle Bereiche in unserem unternehmerischen Denken und Handeln. Hier geht es beispielsweise um Fachtechnik, um Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sowie um die Berufsbildung und die

# der digitalen Welt



Nachwuchswerbung. In allen diesen Bereichen können und müssen wir die Effizienz erhöhen. Hierbei kann die Digitalisierung helfen. Der erste Schritt wäre also die Digitalisierung unserer betrieblichen Prozesse.

Der erste Schritt weg von der Routine, hin zu neuen Wegen ist für viele Handwerksbetriebe, die ja oft sehr traditionell geprägt sind, kein leichter Schritt. Es müssen also Möglichkeiten geschaffen werden, den Betrieben diesen ersten Schritt zu erleichtern.

**Welche Rahmenbedingungen müssten erfüllt werden, um diesen Betrieben einen schnellen und sicheren Einstieg zu ermöglichen bzw. sie dazu zu motivieren?**

**Michael Zimmermann:** Für die digitale Zukunft im Dachdeckerhandwerk brauchen wir ein interdisziplinäres Gesamtsystem. Dafür benötigen unsere Betriebe interne und externe Unterstützung. Externe Hilfestellungen kommen von den Handwerkskammern, der Industrie und dem Handel. Sehr nahe steht uns da natürlich der genossenschaftliche Handel durch unsere Dachdeckereinkaufsgenossenschaften über die ZEDACH-Gruppe. Der ZVDH bietet mit dem neu gegründeten Lenkungskreis Digitalisierung eine zentrale Schaltstelle für die notwendige interne Unterstützung und hilft den Betrieben zudem bei der praktischen Umsetzung. Die notwendige Motivation für das Handwerk 4.0 ist bei den Unternehmen jetzt schon sehr deutlich spürbar.

Besonders wichtig ist für den Handwerksbetrieb eine solide Vertrauensbasis zu seinen Partnern. Das betont auch Thorsten Seidel in seiner Antwort.

**Thorsten Seidel:** Der Kontakt zwischen Handwerkern auf der einen sowie ZVDH und Genossenschaft auf der anderen Seite fußt auf einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieses Vertrauen ist von hoher Bedeutung, um eine Motivation zu schaffen. Die ZEDACH kann, wie bereits mit der Baustellen-App, die Entwicklung von zentralen digitalen Mehrwerte schaffen. Auch ein gutes Beispiel für die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Verband und ZEDACH. Wenn die unterschiedlichen Insellösungen in der digitalen Welt gebündelt werden, wird

sicherlich auch die bereits vorhandene Motivation sich zu digitalisieren weiter steigen.

Beim Stichwort „Digitalisierung“ ist gerade von Arbeitnehmern die Angst zu spüren, dass der „Kollege Computer“ nun ihre Arbeit übernehmen

könnte. Nicht ganz unberechtigt, wenn man auf die Automobilindustrie blickt, wo ganze Belegschaften durch Roboter ersetzt wurden. Ist diese Angst auch beim Dachhandwerker begründet?

**Welche Auswirkungen könnte nach Ihrer Ansicht die Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt in diesen Gewerken haben?**

**Thorsten Seidel:** Viele Betriebe sind bereits heute zu einem hohen Grad ausgelastet. Nachwuchskräfte für das Dachhandwerk zu begeistern ist seit Jahren eine große Herausforderung. Tendenziell werden die arbeitenden Hände in unserer Branche immer weniger und dies bei gleicher, bzw. steigender Arbeit. Hier kann die Digitalisierung helfen, die Prozesse effizienter zu gestalten, sodass die Handwerker ihre originäre Tätigkeit mit Spaß verrichten können.

Digitalisierung bedeutet also, dass der „Hand-Werker“ in der Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik-Branche mehr Zeit für sein Handwerk hat, weil er von administrativen Aufgaben entlastet wird. Das betont auch Michael Zimmermann. Und er sieht sogar die erfreuliche „Nebenwirkung“, dass das traditionelle Handwerk gerade durch die Digitalisierung attraktiver für die nächste Generation wird. Und auch seine Kunden werden davon profitieren.

**Michael Zimmermann:** „Handwerk 4.0“ steht für digitale Lösungen zur Umsetzung unserer betrieblichen Prozesse, um so unsere Leistungen künftig einfacher, besser, wirtschaftlicher und mit einem noch höheren Kundennutzen erbringen zu können. Die Digitalisierung gehört aber auch zu einem modernen interessanten Handwerk, gerade beim Kampf um die „jungen Talente“ auf dem Ausbildungsmarkt. Mit der Digitalisierung verbinden wir Tradition mit Innovation. Dadurch machen wir unser Dachdeckerhandwerk zukunftsfähiger und attraktiver.

# „Wir stehen vor einem berufspolitischen Dreikampf“

Dirk Bollwerk ist seit rund einem Jahr Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH). Im Interview zieht er eine erste Zwischenbilanz und benennt die Fachkräftesicherung mit all ihren Facetten als zentrale Zukunftsaufgabe.

***Sie haben zum Start Ihrer Präsidentschaft eine Tour durch die Landesverbände gemacht, warum?***

Ich wollte Präsenz zeigen und die Nase in den Wind halten. Es geht mir darum, mich den Innungen vorzustellen und in persönlichen Kontakt mit unseren Mitgliedern zu kommen. Und beim Reisen habe ich natürlich schnell gemerkt, dass sich mein Aktionsradius als ZVDH-Präsident enorm vergrößert hat. Mal eben in den tiefen Norden nach Schleswig-Holstein fahren, das ist schon was (lacht...). Aber im Ernst: Ich habe für meine weitere Arbeit einen ganzen Blumenstrauß an Themen mitgenommen aus den Regionen. Und auch die wichtige Erkenntnis, dass das Thema Fachkräfte absolut zentral ist.

***Könnten Sie das weiter ausführen?***

Ich sehe hier einen berufspolitischen Dreikampf. Dazu gehört zum einen die Nachwuchswerbung und die Bindung der Junggesellen an die Betriebe. Zum zweiten gilt es, die aktiven Gesellen im Alter zwischen 20 und 50 Jahren so gesund wie möglich zu halten, Stichwort Arbeitssicherheit. Und das dritte Themenfeld ist hier der Übergang in die Rente zwischen 50 und 65 Jahren mit Modellen, die es erfahrenen Mitarbeitern ermöglichen, schrittweise in den Ruhestand zu gehen.

***Stichwort Nachwuchswerbung: Sollten da die Landesverbände nicht mehr kooperieren?***

Meine Antwort ist Jein. Einerseits macht es Sinn, regional auf spezifische Art zu werben, so wie die Berliner mit ihrer Plakataktion in der U-Bahn oder die Hamburger, die den Slogan DACHDECKER IN HAMBURCH statt SEEFAHRER WEIT WECH geprägt haben. Das ist wichtig, um vor Ort Jugendliche anzusprechen und sollte auch so bleiben. Auf der anderen Seite lassen sich sicher Synergien gewinnen, wenn Aktionen und Projekte geteilt werden und es einen regelmäßigen Austausch gibt. Ich halte da einen runden Tisch für richtig.

***Stichwort Arbeitssicherheit: Warum ist das ein Schwerpunkt auf der Messe DACH+HOLZ?***

Weil wir immer noch zu viele Unfälle auf dem Dach haben. Auf der DACH+HOLZ gab es einen richtigen Parcours zum Testen. Etwa beim Thema Anschlagpunkte für Hölzer: da konnten die Leute anfassen und selber ausprobieren. Das sind dann nicht nur Bilder, sondern es wird wirklich nachvollziehbar. Es ist wichtig, dass dieses Thema in den Betrieben vertieft und gelebt wird.



*Dirk Bollwerk, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH)*



ZVDH-Jugendbotschafterin Charlyne erkundet den Arbeitssicherheitsparcours der BG Bau auf der Messe DACH+HOLZ.

**Weshalb kooperieren Sie beim Thema Arbeitssicherheit mit den Zimmerern?**

Die Kooperation mit Zimmerern macht generell Sinn, weil sich die Arbeit der Gewerke immer mehr überschneidet. Und wir richten ja auch gemeinsam die Messe DACH+HOLZ aus. Arbeitssicherheit ist für beide Gewerke ein zentrales Thema. Und damit das Ganze wirklich Fahrt aufnimmt, haben wir die BG Bau als Partner mit ins Boot genommen.

**Das Thema Betriebsrente ist wieder auf der politischen Agenda. Öffnet das Türen für Dachdecker in Richtung Altersteilzeitmodelle?**

Diese Diskussionen und Initiativen in der Politik sind gut, etwa die Neuregelungen zur Betriebsrente, um diese attraktiver zu machen. Aber etwa die Flexirente setzt für Dachdecker deutlich zu spät an, erst bei 60 Jahren. Wir brauchen Lösungen, die der Realität auf den Baustellen Rechnung tragen. Viele Mitarbeiter sind ab Mitte 50 den körperlichen Belastungen nicht mehr gewachsen. Doch es sind gute Leute mit viel Erfahrung. Die Chefs kennen sie lange und vertrauen ihnen.

Gerade in Zeiten des demografischen Wandels, aber auch im Sinne der Attraktivität des Berufsbildes, müssen wir Modelle entwickeln, die einen stufenweisen Weg in die Rente statt Hartz IV ermöglichen. Das nützt allen Beteiligten.

**Stichwort politische Agenda: Digitalisierung ist ein weiteres Top-Thema oder?**

Die Digitalisierung zeigt sich ja schon heute in fast allen Bereichen des Betriebsalltags. In unserem Lenkungsreis Digitalisierung ist unser Vizepräsident Michael Zimmermann genau der Richtige, um das Thema in allen Facetten voranzubringen. Er versteht und lebt das Thema und bringt die Digitalisierung auch im eigenen Betrieb voran.

**Was erwarten Sie sich generell von der Politik?**

Was mir besonders am Herzen liegt, ist eine Steigerung der Attraktivität des Handwerks. Da sind wir wieder beim Thema Fachkräfte. Wir wollen die berufliche Bildung höherwertiger machen und damit gleichwertiger gegenüber dem Studium. Ein wichtiger Baustein ist das Berufsabitur mit vier Jahren Ausbildung. Am Ende stehen Gesellenbrief und Abitur. Hier gilt es allerdings mehr die Bundesländer zu überzeugen, denn Bildung ist Ländersache.

**Wie lief die Übergabe mit Ihrem Vorgänger Karl-Heinz Schneider?**

Er ist ja noch Vizepräsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) und in dieser Funktion viel in Berlin. Er hat mich wunderbar eingeführt. Kontakte und Netzwerke sind wichtig für die Lobbyarbeit. Da hilft es, wenn er mir den einen oder anderen auf Veranstaltungen persönlich vorstellt. Auch unser professionelles ZVDH-Team unterstützt mich in allen Bereichen.

**Zum Schluss: Was hat sich verändert gegenüber Ihrem vorherigen Job als Landesinnungsmeister?**

Politische Lobbyarbeit hat mir immer schon Spaß gemacht, jetzt sind die Dimensionen andere in Berlin als in Nordrhein. Vorher war es ein kleiner, heute ist es ein großer Strauß. Meine Arbeit ist vielfältiger geworden. Ein Beispiel wäre der internationale Blickwinkel.

Wir denken in Deutschland gerne, dass wir weit vorne sind als Dachdecker. Und danach kommt irgendwann der Rest der Welt. Ich war beim IFD-Award, den Weltmeisterschaften für Dachdecker. Da gab es großartige Projektbeiträge, etwa aus Ungarn, Litauen oder China. Da habe ich gelernt: Andere können auch richtig was!

# Eine Ausbildung, drei Abschlüsse



Nadja Gründler weiß, was sie will und arbeitet hart dafür: Ausbildung, Studium und am Ende die Meisterprüfung.

„Da sind erste Freundschaften entstanden“, freut sich Gründler. Zum Start waren es 20 Teilnehmer, doch einige haben wieder aufgehört. Meist liegt es daran, dass es nicht passt mit dem jeweiligen Ausbildungsbetrieb. So ein triales Studium muss kompatibel sein mit den Arbeitszeiten, bei einem Friseur kann das schon schwierig werden.

**Nadja Gründler absolviert im Dachdeckerbetrieb von Heiner Lübke ein triales Studium über viereinhalb Jahre. Ihre Erfahrungen sind bislang sehr positiv – im Juni steht bereits die Gesellenprüfung an.**

Los ging es mit einer Anzeige, die Dachdeckermeister Heiner Lübke aus dem niedersächsischen Steyerberg in der örtlichen Presse geschaltet hatte. Inhalt: das sogenannte triale Studium, also eine Ausbildung plus Betriebswirtschaftsstudium plus Meisterschule über viereinhalb Jahre. Für Nadja Gründler genau die richtige Herausforderung. Die heute 21-Jährige hatte ihr Abitur gemacht und war danach sechs Monate in den USA, wo sie auch handwerklich arbeitete – bei einem Hufschmied.

„Ich bin gerne draußen und möchte eine abwechslungsreiche Arbeit machen. Deshalb habe ich mich bei Heiner Lübke gemeldet“, berichtet Gründler. Danach gab es ein Gespräch mit Nadine Grün, Ansprechpartnerin für das triale Studium bei der Handwerkskammer Hannover. „Schon nach der Probezeit war klar, dass mir das ziemlich gut gefällt“, erläutert die Auszubildende. Im Juni macht sie ihre Gesellenprüfung, verkürzt nach zwei Jahren.

## **Triales Studium ist eine Herausforderung**

Der Alltag ist voll durchgetaktet: Montag Berufsschule, Dienstag bis Freitag Betrieb und alle zwei Wochen Freitag und Samstag Präsenzveranstaltungen an der Fachhochschule des Mittelstands in Hannover. Aktuell sind 15 Teilnehmer dabei, aus allen Gewerken bunt gemischt. „Der Austausch ist sehr interessant und es haben sich Lerngruppen gebildet, die sich außerhalb der Vorlesungen treffen.“

*„Ich bin gerne draußen und möchte eine abwechslungsreiche Arbeit machen.“*

## **Vorteile für Betriebe und Auszubildende**

Für Lübke ist klar, dass auch der Betrieb vom trialen Studium profitieren kann. „Das muss nicht so sein, halte ich aber für sinnvoll.“ Der Dachdeckermeister möchte seinen Betrieb weiterentwickeln und dafür macht es Sinn, wenn seine Auszubildende immer wieder nachfragt, warum die Abläufe auf den Baustellen und im Büro so sind und nicht anders. „Wir wollen ja besser werden, und da können wir von den Anregungen aus dem Studium Handwerksmanagement profitieren. Dieser frische Wind wirkt auch motivierend auf unsere Mitarbeiter.“

Das heißt, dass so ein triales Studium im besten Fall sowohl dem Betrieb als auch dem Auszubildenden Vorteile bringt. Doch dafür sollte der jeweilige Chef sich Zeit nehmen für die Betreuung und offen sein für Nachfragen und Anregungen. Lübke

ist auch Jugendwart der Landesinnung Niedersachsen/Bremen und rührt gerne in dieser Funktion bei Vorträgen die Werbetrommel für die innovative Ausbildung, die noch wenig bekannt ist.

### **Praktische Erfahrung sammeln für Meisterschule**

Die Reihenfolge der Abschlüsse können die Auszubildenden flexibel gestalten. Gründler etwa macht jetzt die Gesellenprüfung und parallel läuft das Studium. Dann folgen erst der Bachelor und dann die Meisterschule. „Ich möchte den Meister gerne zum Abschluss machen, damit ich vorher praktische Erfahrung als Gesellin sammeln kann, auf dem Dach und im Büro.“ Dort bringt sie sich jetzt schon ab und zu ein, schreibt mal eine Rechnung. Nach der Gesellenprüfung im Juni soll das Schritt für Schritt mehr werden an Aufgaben. So kann Gründler langsam hineinwachsen in Führungsaufgaben.

Ob sie mal einen eigenen Betrieb gründen will? Das Thema ist ihr noch ein bisschen weit weg. Doch dass sie Führungspositionen einnehmen wird, kann sie sich schon gut vorstellen. Bei Lübkeermann fühlt die junge Frau sich sehr gut aufgehoben. Die Chemie mit dem Chef stimmt, gemeinsam gehen sie bei Bedarf Unterlagen aus dem Studium doch. Und auch mit den Mitarbeitern läuft es gut. „Wir sind ein kleinerer Betrieb, die Jungs haben mich gleichberechtigt aufgenommen und unterstützen mich“, sagt Gründler.

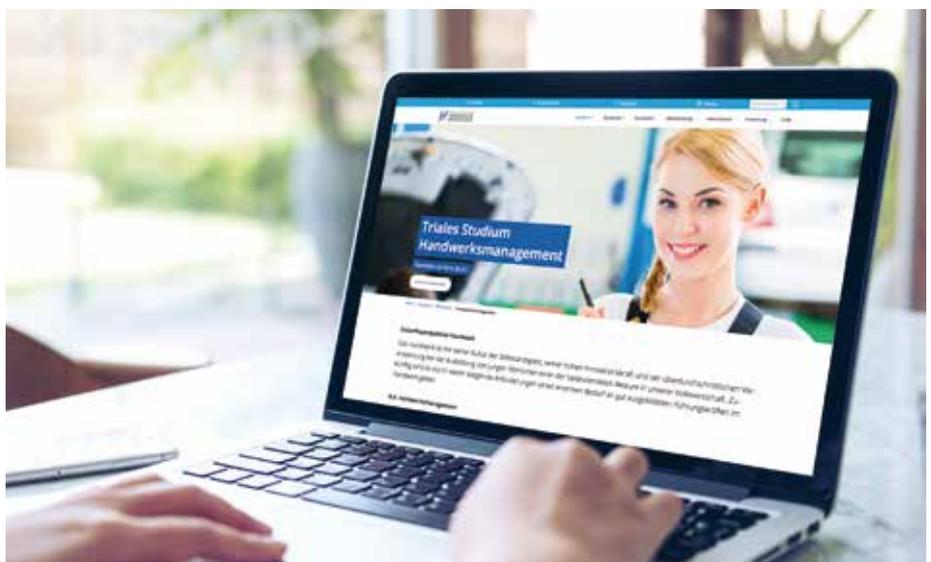
### **Entspannen beim Westernreiten**

Auch im privaten Umfeld sind die Reaktionen positiv. Die Eltern unterstützen ihre Tochter, wo sie können. „Sie sagen, dass ich das machen soll, was ich will“, beschreibt es Gründler. Und was tut die 21-Jährige, wenn sie doch mal Freizeit hat?



„Ich habe ein Pferd und dafür schaufele ich mir Zeit frei, so gut es geht.“ Gründler macht Westernreiten, sie sitzt im Sattel seit sie neun Jahre alt war. „Dabei kann ich wunderbar entspannen und abschalten“, erzählt die Auszubildende.

Und das hilft ihr dann dabei durchzuhalten, wenn es mal etwas viel wird im trialen Studium. Doch wer mit ihr spricht, hört schnell heraus, dass sie tatsächlich ihr Ding gefunden und viel Spaß dabei hat. Mehr Informationen hierzu: [www.fh-mittelstand.de/handwerksmanagement](http://www.fh-mittelstand.de/handwerksmanagement)



# Neuer Dachaufbau und neues Entwässerungskonzept

Flachdachsanieierung eines SB-Warenhauses in Hildesheim mit Dämmung, Dichtung und Entwässerung auf 12.000 Quadratmetern Fläche. Zum Einsatz kam ein nicht brennbares Gefälledachdämmsystem auf der Basis von Steinwolle. Die Umsetzung übernahm der Dachdeckerbetrieb Lanzenstiel GmbH aus Kaiserslautern, Mitglied der DEG Süd.

Auf der gesamten Dachfläche gab es nach mehr als drei Jahrzehnten Risse und Wölbungen sowie geflickte Leckagen der Abdichtung. Entsprechend entschied sich der Bauherr für die vollständige Demontage des alten Dachaufbaus, bestehend aus einer etwa 40 bis 50 mm dicken Polystyrol-Schicht und einer an manchen Stellen fast ebenso dicken Abdichtung aus Bitumen. Zusätzlich lag auf dem gesamten Flachdach eine 50 mm dicke Kiesauflast.

„Um das Dach pünktlich vor dem nächsten Regenschauer wieder dicht zu bekommen, haben die Dachdecker je nach Wetterlage unterschiedlich große Flächen bis auf das Trapezprofil zurückgebaut und direkt den neuen Dachaufbau verlegt“, erläutert der verantwortliche Projektleiter und Sachverständige Andreas Klein. An regenfreien Tagen sanierte das im Schnitt 15 Mann starke Team der mit den Dacharbeiten beauftragten Lanzenstiel GmbH aus Kaiserslautern auf diese Weise zwischen 300 und 400 m<sup>2</sup> pro Tag. Die Kunden konnten währenddessen wie gewohnt ihren Einkauf tätigen.

## **Neue Lichtkuppeln für mehr Tageslicht auf der Verkaufsfläche**

Auch die Lichtkuppeln im jeweiligen Dachabschnitt wurden demontiert und durch neue ersetzt. Insgesamt sorgen 48 große und zehn kleine Kuppeln für Tageslicht auf der Verkaufsfläche. „Da wir viele der geplanten Wege unmittelbar an den Lichtkuppeln vorbeiführen mussten, haben wir alle Öffnungen unter den Kuppeln mit Durchsturz Sicherungen im Bereich der Aufsatzkränze ausgerüstet“, sagt Klein. „So ist die Nutzung der Wege, zum Beispiel zur Wartung der Lichtkuppeln und NRA-Anlagen, ohne persönliche Schutzausrüstung auch im geöffneten Zustand der Kuppeln sichergestellt.“

Nach der Reinigung der freigelegten Trapezprofile füllten die Dachdecker den Profilhohlraum im Anschlussbereich der Lichtkuppeln zunächst mit nichtbrennbaren Brandschutz-Profilfüllern aus Steinwolle. Anschließend erfolgte auf der freigelegten Fläche – an wirklich regnerisch-trüben Tagen manchmal nicht mehr als wenige Dutzend Quadratmeter – die Verlegung der Notabdichtung und Dampfsperre (Bauder AG 4).



Am Anfang der Arbeiten stand die Demontage der gerade einmal 40 bis 50 mm dicken Dämmung aus Polystyrol und einer an manchen Stellen fast gleich dicken Abdichtung aus Bitumenbahnen.



Dann ging es an die Dämmung. „Um die künftige Entwässerung der großen Dachflächen zuverlässig sicherstellen zu können, haben wir uns für ein nicht brennbares Gefälledachdämmsystem entschieden, im Einklang mit der aktuellen Verkaufsstättenverordnung und den Vorgaben des Bauherrn komplett in A1 Brandschutzqualität“, so Projektleiter Klein.

### **Besser geschützt durch Gefälledachsystem und Druckstromentwässerung**

Den Anfang machte eine 90 mm dicke Grunddämmung aus Durock 037 Platten vom Steinwolle-Spezialisten Deutsche Rockwool. Darauf wurde gemäß dem vom Hersteller erstellten Verlegeplan und mithilfe des Georock 037 Gefälledachsystems ein zweiprozentiges Gefälle erstellt, auf



Um auch für Extremwittersituationen gewappnet zu sein, wurden neue Anschlussleitungen verlegt und ein Auffangbecken ausgehoben. Im Inneren des Marktes wurden die alten Fallrohre zurückgebaut und durch eine moderne Druckstromentwässerung ersetzt. Die neu verlegten Entwässerungsröhre wurden dabei über Schienen an die Binder der Dachkonstruktionen und nicht an den Trapezblechen befestigt, sodass diese statisch durch die neuen Leitungen nicht belastet wurden.

Auf dem Dach sorgen an den Hochpunkten, zum Beispiel an Dachrändern und an den Hochpunkten der Dachreiter, bis zu 300 mm Steinwolle für wirksamen Wärmeschutz. Das Dachschichtenpaket wurde entsprechend der Vorgaben der gültigen EnEV geplant und umgesetzt. Kunden und Mitarbeiter des Verbrauchermarktes profitieren nun ganzjährig von einem angenehmen Raumklima.

### **Wertvolle Synergieeffekte bei der Sanierung genutzt**

Für die Dämmung der zukünftigen Wartungswege setzte das Dachdeckerteam auf die speziell für dieses Einsatzgebiet entwickelte Megarock Verbundplatte von Rockwool. Durch den Verbund aus einer 90 mm dicken, hoch verdichteten Steinwolle-Dämmplatte mit einer anorganischen, faserverstärkten Beschichtung verfügt Megarock über eine enorme Punktbelastbarkeit von mindestens 1.800 N und eine Druckspannung von 80 kPa, womit die sichere Begehbarkeit langfristig gewährleistet bleibt. Als Abdichtung wurde eine extrudierte Kunststoffdachbahn (Mapeplan T I) verlegt und mechanisch befestigt. Sämtliche Absturzkanten sind mit Absturzsicherungen in Form seilgeführter Systeme gesichert. So wird auch dem Arbeits- und Personenschutz auf dem Dach Rechnung getragen.



Fazit des Sachverständigen Andreas Klein: „In dem für ein Flachdach natürlichen Sanierungszyklus war es uns möglich, parallel eine tiefgreifende Neuausbildung des Entwässerungskonzeptes und einen zeitgemäßen Brand-, Schall- und Wärmeschutz auf dem

dem wiederum mithilfe von Keprock Kehlgefälleplatten die notwendige Punktentwässerung vorbereitet wurde. Sie leiten Regenwasser zu einem der 50 neu montierten Gullys für die Hauptentwässerung oder einem der 50 Gullys für die Notentwässerung. „Die Entwässerung musste bei dieser Sanierung gründlich durchdacht und geplant werden, da einige der alten Fallrohre und Grundleitungen nicht mehr zuverlässig arbeiteten“, erläutert Andreas Klein. Die Anschlussleitungen an die Kanalisation waren für Starkregenereignisse zu klein dimensioniert.

Dach aufzubauen. So haben wir wertvolle Synergieeffekte genutzt. Die isolierte Erneuerung der Entwässerung wäre um ein Vielfaches komplexer und teurer gewesen.“



Als erste Dämmlage dient eine 90 mm dicke Grunddämmung aus Durock 037 Platten.





# Er mag Glatteis

**Er ist Verteidiger aber kein Rechtsanwalt. Seine Schusshand ist links, er trägt aber keinen Colt, er misst knapp zwei Meter, ist aber unter seinesgleichen nicht besonders groß, der gebürtige Insulaner kommt vom weiten Meer und wohnt jetzt im Dickicht der größten Stadt Deutschlands: Tom Nord ist eingenordet auf Gegensätze.**

„Es ist schnell, ich kann mich auspowern, es ist ein Mannschaftssport“, sagt Tom Nord über sein eiskaltes, aber mit glühender Begeisterung betriebenes Hobby, dem Eishockeyspiel. Wenn er darüber spricht, funkeln seine Augen. Er brennt für das Spiel auf dem Eis. Er ist Sponsor der Berliner Eisbären und spielt selbst mehrmals in der Woche. Als Hobby freilich, denn sein Beruf bleibt Dachdeckermeister und Chef einer mehr als 100 Mann starken Firma.

Der Mann, dem man es nicht ansieht, dass er am Vorabend Geburtstag hatte und der gerade von einem Nachtflug über den pazifischen Ozean aus den USA zurückkehrt ist, wo er das Eishockey „mit echten amerikanischen Profis“ gespielt und trainiert hatte. In dem Land, wo Eishockey eine ganz andere, eine ganz große Nummer ist. Ein Incentive durch die Berliner Eisbären für ihre Sponsoren initiiert, ein realer Traum für Tom Nord.

Der Mehrheitsinhaber der Berliner Poburski Dachtechnik Ost GmbH und Kunde der DE Ost ist Herausragendes gewohnt. Seine Mitarbeiter sind in ganz Europa unterwegs, die Hälfte arbeitet in Berlin. Ein Teil der Umsatzsumme von 13 Millionen Euro kommt aus deutschen öffentlichen Aufträgen. Darunter sind sehr prominente: Das Kanzleramt, der Tempelhofer (nicht mehr) Flughafen, das Olympiastadion, das Bundespresseamt oder der Bundestag. Auch BER war dabei. BER meint den nicht fertig werdenden Flughafen Berlin-Brandenburg Willy Brandt Schönefeld. Die Dächer der Main Pier, dem Querriegel vor dem Hauptgebäude, der Anlieferhöfe, der Besucherterrasse und der Vorfahrt hat seine Mannschaft gebaut.



*Projekte auf den Regierungsdächern in Berlin und in ganz Europa; Eishockey auch in Übersee: Tom Nord ist auf Dächern wie auf Schlittschuh-Kufen zuhause.*

Er hatte insgesamt 18 Monate verteilt über drei Jahre dort gearbeitet; noch vor dem ersten Eröffnungstermin im Juni 2012 waren er und seine Leute fertig. „An uns hat es nicht gelegen“, lacht Nord, nicht ohne schnell wieder ernst zu werden bei dem Millionengrab für den Steuerzahler: „Da hat keiner den Mut zu Entscheidungen und noch weniger, die dann auch durchzusetzen“, daran kranke der Bau, meint er.

Aber zurück aufs wirkliche Glatteis, zum nebenberuflichen Hobby des hauptberuflichen Dachdeckers. Wie kommt man zu solcher Sportart wie Eishockey? Früher sei er Hertha-Fan gewesen, habe alle Fußball-Heimspiele verfolgt, auch selbst in der Freizeit Fußball gespielt. Aber als die Hertha vor einigen Jahren wieder mal in die zweite Liga abstieg, schaute sich Tom Nord nach neuen Idolen um. Das Klima beim Fußball war ihm zu „unehrlich“ geworden. Im Eishockey gäbe es keine Ausschreitungen, keine Randalen, da gehe es fair zu. Schauspielen nach einem Foul, das gäbe es da nicht und wäre auch in der eigenen Mannschaft verpönt.

Die herausragende Leistung der Eishockey Olympiamannschaft sei eine „coole Nummer“ gewesen. Das gäbe bestimmt nun einen richtigen Hype für den Eishockeysport in Deutschland, der ja bislang eben nur ein Nischendasein fristet.

Tom Nord spielt zweimal wöchentlich bei den HoD 99, einer ehemaligen Betriebsportgruppe von SAT.1 und zweimal im Monat bei den Eisbärenbrüdern, der Sponsorenmannschaft der Eisbären Berlin. Und manchmal, da macht er mit ihnen Ausflüge in die USA oder zieht mit ins Trainingslager der Eisbären nach Tschechien. Und bei all diesen Ausflügen ist er keineswegs passiv, sondern einsatzbereit hinter schützenden Gittern des martialisch aussehenden Helmes: Unter seinen Kufen knirscht stets das Eis, mit der linken Schusshand den Schläger fest im Griff...



# Sauwetter – na und?



**Macher (= Handwerker) wie Malte Blaszyk sind ja bekanntlich keine „Schreibtischtäter“. Als wir ihn Anfang Februar in München bei dickem Schneefall treffen, drängt sich natürlich gleich die Frage auf: Ist er jetzt doch froh, im „Klassenzimmer“ der Zimmerer-Meisterschule zu sitzen anstatt auf der Baustelle zu arbeiten?**

Von wegen. „Das Wetter ist halt so und manchmal wäre ich schon lieber wieder mit der praktischen Arbeit beschäftigt als mit Theorie ohne Ende“, so der Meisterschüler Blaszyk. Das erste halbe Jahr von insgesamt zwei Jahren Meisterschule hat er absolviert. „Beton, Beton und nochmals Beton standen auf dem Lehrplan. Und das mir als Zimmerer“, meint er schmunzelnd. Aber er weiß: Das gehört eben auch dazu – wie auch das gesamte Gebäude und seine Technik – vom Keller bis zum Dach.

Froh, dass jetzt mal Ferien sind ist Malte Blaszyk schon. „Die letzten Wochen waren vollgepackt mit Schulaufgaben und Tests – im Schnitt vier pro Woche.“ Da kommt schon fast wieder die „Sehnsucht“ nach dem Baustellenalltag auf. Feierabend und fertig.

Nicht so, wer auf der Meisterschule bestehen will. Da ist Lernen angesagt nach dem Unterricht und auch an den Wochenenden.

Gut, wenn alle in den Klassen so zusammenhalten. „Da helfen uns die Maurer und geben uns Tipps. Da sind die Bauzeichner mit ihrem Rat da. Und dann helfen wir Zimmerer den Maurern und Bauzeichnern mit unserer Praxiserfahrung“, erklärt Blaszyk. In seinem Kurs haben bis jetzt noch alle durchgehalten.

In anderen Kursen gab es schon bei einigen die „weiße Flagge“. Wird es jetzt nach dem Schulaufgaben-Marathon einfacher? „Im Gegenteil – jetzt kommen schon die Vorbereitungen auf die Meisterprüfungen.“ Als erste steht der „Ausbilder-Schein“ an. Malte Blaszyk hat auch davor keine Angst. Die Arbeit mit Azubis hat ihm schon auf den Baustellen eine Menge Spaß gemacht.

„Junge Menschen zu fordern und fördern ist schon mein Ding.“ Vielleicht später selbst mal den Baustellen-Platz mit einem Job als Fachlehrer zu tauschen, schließt er nicht kategorisch aus. Malte Blaszyk ist 26 Jahre jung – aber Realist genug, um zu wissen, dass irgendwann mal Schluss mit Baustelle ist. Aber daran

will er jetzt eigentlich noch nicht denken. Jetzt denkt er erst mal darüber nach, welche Wahlfächer er belegen wird. „Mathe würde mich reizen – das schau’ ich mir mal an.“ Was reizt einen Macher an Mathe-Theorie? „Mit dem Abschluss hätte ich mit dem Meisterbrief auch gleich das Abitur in der Tasche.“

Das klingt nach Ehrgeiz. War Malte Blaszyk eigentlich schon immer so? „Nee, als Schüler und Berufsschüler versuchst du, die Schulzeit eigentlich so leicht wie möglich hinter dich zu bringen. Auf der Meisterschule will ich einfach mehr wissen, mehr können.“

So klingt er – der Unterschied zwischen Leistungsdruck und Leistungswille. Und Letzterer ist bei Malte Blaszyk anscheinend besonders stark ausgeprägt – ob in der Meisterschule oder auch bei „Sauwetter“ auf der Baustelle.



## LEMPHIRZ:

Dachausstieg wingopan ‘da-tec’  
Neu mit integrierter Anschlusschürze  
und Kunststoff-Innenrahmen!



**Jetzt mit Schürze!**

Die passende Lösung für unterschiedliche bauliche Voraussetzungen und persönliche Vorstellungen zu bieten, ist seit jeher das Ziel von Velux. Daher erweitert der Dachfensterhersteller sein Sortiment ab März um eine neue Größe des Holz-Schwingfensters, die mit 180 cm bisher längste, und ein neues Kaltraumfenster für historische Gebäude. Darüber hinaus setzt Velux mit günstigeren Preisen für Untenelemente, Fensterlüfter und vereinfachter Zusammenstellung individueller Kombinationen weitere Anreize für die Verwendung von Lichtlösungen. Dem Handwerker kann zukünftig ein Tragegurt das Transportieren schwerer Fenster erleichtern.

## Mehr Auswahl für spezielle

### ***Mehr Licht und Ausblick mit Dachfenster in neuer Länge***

Mit einem Schwingfenster in der erstmals angebotenen Länge von 180 cm bei 78 cm Breite bietet Velux eine neue Lösung für besondere architektonische Ansprüche und größeren Lichteinfall. Es ist die bisher längste Fenstergröße des Dachfensterherstellers. Speziell bei flachen Dachneigungen bietet sie den Vorteil, einen besseren Ausblick nach draußen zu gewährleisten. Erhältlich ist die neue Fenstergröße als klar oder weiß lackiertes Holzfenster.

### ***Hochwertige Lösung für den Denkmalschutz***

Die passende Lösung für nicht ausgebaute Dachböden historischer Gebäude bietet Velux mit dem neuen Kaltraumfenster. Das Design ist an die traditionelle Optik alter Fenster angepasst, sodass es sich harmonisch in denkmalgeschützte Gebäude integriert und ästhetischen Anforderungen gerecht wird. Mittels eines Stegs lässt es sich in drei Positionen öffnen. Das Kaltraumfenster und Eindeckrahmen werden in den Ausführungen Kupfer und Zink angeboten. Handwerker können zwischen den Größen 49,5 x 55 cm und 49,5 x 80 cm wählen.



Die neue Größe des Schwingfensters sorgt mit einer Länge von 180

### ***Tragehilfe für schwere Dachfenster***

Handwerker können sich über eine hilfreiche Arbeitserleichterung aus dem Hause Velux freuen: den Tragegurt für Fenster. Dieser ermöglicht es, gerade schwere Dachfenster bequemer und sicherer ans Ziel zu bringen – besonders praktisch in engen Treppenhäusern. Nach Fixieren von zwei Tragegurten an beiden Seiten der Verpackung, können zwei Personen das Dachfenster dank der in den Gurt integrierten, ergonomisch geformten Griffe deutlich einfacher und rückschonender tragen. „Uns ist

Die passende Lösung für nicht ausgebaute Dachböden in historischen Gebäuden: das Kaltraumfenster von Velux.



*Der Fensterlüfter Smart Ventilation ist nun auch für Fensterkombinationen verfügbar.*

# Kundenanforderungen



*cm für mehr Lichteinfall und Ausblick.*

wichtig, unseren Partnern im Handwerk nicht nur hervorragende Produkte zu bieten, sondern ihnen auch die Arbeit auf der Baustelle so einfach wie möglich zu gestalten“, freut sich Oliver Steinfatt, Leiter des Produktmanagements bei der Velux Deutschland GmbH, über das zweite praktische Zubehör nach der 2016 vorgestellten Hebevorrichtung für den Transport von Dachfenstern per Kran.



*Erleichterung beim Tragen schwerer Fenster bietet der Velux Tragegurt.*

## **Smart Ventilation für Fensterkombinationen**

Handwerker und Planer können Bauherren künftig auch bei Lichtlösungen mit nebeneinanderliegenden Dachfenstern Velux Smart Ventilation, den Fensterlüfter mit Wärmerückgewinnung, anbieten. Dank des optimierten Zubehörs ist der Einbau jetzt auch bei Fensterkombinationen möglich.

## **Mehr Flexibilität bei Lichtlösungen**

Auf individuelle Kundenanforderungen bei Lichtlösungen einzugehen, wird für Handwerker künftig deutlich einfacher. Die entsprechenden



*Lichtlösungen wie das Quartett können dank Bestellhilfe im Katalog einfach individuell zusammengestellt werden.*

Katalogseiten wurden neu gestaltet und so strukturiert, dass sich individuelle Lösungen noch benutzerfreundlicher zusammenstellen lassen. Aus unterschiedlichen Größen, Fenstermaterialien und Scheibenausführungen kann der Handwerker so flexibel die für den Kundenwunsch ideale Kombination wählen. Zudem kann er beim Angebot großer Fensterlösungen mit einem weiteren Argument punkten: Die Preise für die Untenelemente von Quartett und allen Lichtbändern werden um bis zu 10 % gesenkt.

# Deutscher Holzbaupreis 2017

## KATEGORIE NEUBAU: Schmuttetal-Gymnasium in Diedorf bei Augsburg

Das von der Architekten-Arbeitsgemeinschaft „Diedorf“ um Hermann Kaufmann und Florian Nagler entworfene Gymnasium dürfte mit rund 1.000 Schülern die bislang größte aus Holz errichtete Plusenergieschule in Deutschland sein. Die Schule mit Modellcharakter erreicht die Ziele der Nachhaltigkeit und Pädagogik mit den ureigenen Mitteln der Architektur: Vielfältig zu nutzende Räume bieten Platz für selbstständiges Lernen und die klare Struktur des Holzskelettbaus erlaubt es, auch zukünftig auf neue pädagogische Konzepte zu reagieren.

Die vier Gebäude fügen sich in der Anmutung unpräntiöser Scheunengebäude harmonisch in die Landschaft am Rand des Naturparks Augsburg ein. Der Entwurf berücksichtigt nicht nur das Ziel der Plusenergiebauweise über die Südausrichtung der großen Dächer zur Aufnahme einer Photovoltaik-Anlage, der geringen Oberfläche der Außenhüllen und einer raffinierten Tageslichtführung, sondern verfolgt auch eine effiziente und rationale Fertigung mit sehr kurzer Bauzeit.

Der Holzbau ist in der äußeren und inneren Anmutung präsent und schafft räumlich eine sehr angenehme Atmosphäre. Es ist ein überzeugendes Beispiel, wie mit Hilfe des Holzbaus größere Gebäudevolumina zu beherrschen sind.



## KATEGORIE KOMPONENTEN & KONZEPTE: Entwicklung aktivhaus Serie 700

Die vollmodulare, industriell gefertigte Aktivhausserie zeichnet sich durch eine herausragende integrative Konzeption in Kombination mit durchdachter minimalistischer Gestaltung und flexiblen Nutzungsmöglichkeiten aus.

Die beiden unterschiedlichen Modulgrößen lassen sich additiv und gestapelt entsprechend den Anforderungen der Nutzer und des Ortes kombinieren und in kürzester Zeit aufbauen. Die Grundrisse und die damit einhergehende Größe der Module sind mit den Installationszonen im mittleren Bereich optimal auf die Bedürfnisse der Bewohner abgestimmt.

Die Module lassen sich wie im realisierten Projekt in Winnenden als Unterkunft für eine Flüchtlingsfamilie oder in der Nachnutzung durch einfache Umbauten als Sozialwohnung oder Single-Apartment nutzen. Das Aktivhaus zeigt, dass man auch mit hochwertigen, durchdachten Modullösungen kurzfristig dringend benötigten Wohnraum schaffen kann.





#### **ANERKENNUNG NEUBAU: Bürogebäude- und Verwaltungsgebäude**

Es scheint normal, wenn sich eine regionale Bio-Einzelhandelskette als Hauptinvestor und Ankermieter den Zielen der Nachhaltigkeit verpflichtet und über den Neubau ihrer Verwaltung die Qualitäten von Holz vorführt.

Besonders ist es aber, wenn dadurch im westfälischen Münster erstmals ein Gebäude mit

sieben Geschossen in einer Holz-Hybridkonstruktion entsteht. Wichtig ist dabei der Verzicht auf die übliche Kapselung der Holzbauteile, die weitreichende Vorfertigung tragender Massivholz-Wandelemente oder die Fertigung von Holz-Beton-Verbunddecken in einer baustellen-nahen Halle just in time. Zudem zeigt die markant grüne Terrakotta-Fassade, dass ein Holzbau nicht zwangsläufig von außen als solcher erkennbar sein muss.



#### **ANERKENNUNG NEUBAU: Salzlagerrhalle in Geislingen**

Gegenüber Festkristallen wie Streusalz erweist sich der Baustoff Holz als besonders dauerhaft und spielt deshalb bei Lagerbauten dafür seit jeher eine besondere Rolle. Die Gebäudehüllen dienen in erster Linie dem Schutz vor Witterung und Verschmutzung des Salzes.

Im Vergleich zu bestehenden Bauwerken dieser Art geht die Halle für die Straßenmeisterei in Geislingen weit über den gängigen Standard hinaus.



Da sich durch eine geänderte Logistik im Streusalzvertrieb die Anforderungen an die Schütt- und Einfahrtshöhe (zehn Meter) von Salzlagerrhallen geändert haben, wurde ein neuer Gebäudetypus entwickelt. Die gewählte Konstruktion minimiert die Anzahl aufwändiger und schadensanfälliger Metallverbindungen. Wo sie nicht vermeidbar sind, lassen sie sich jederzeit kontrollieren und ohne großen Aufwand warten.

Der Entwurf folgt konsequent und sorgfältig in Material, Form und Maß den konstruktiven und funktionalen Anforderungen der Salzlagerrung und entwickelt daraus ein Betriebsgebäude von außerordentlich hoher gestalterischer Alltagsqualität.



Handwerker dürfen nach einer neuen Richtlinie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie seit Dezember 2017 sowohl die Gebäudeenergieberatung als auch die Ausführung übernehmen.

# Energieberatung und Ausführung künftig aus einer Hand

Die Weiterbildung zum Gebäude-Energieberater hat für Dachdecker und Zimmerer seit Dezember 2017 deutlich an Attraktivität gewonnen. Auf Druck der Handwerksverbände hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in einer neuen Richtlinie entscheidende Verbesserungen vorgenommen.

Es geht vor allem darum, dass etwa ein Dachdeckerbetrieb jetzt die Gebäude-Energieberatung und die anschließende Dachsanierung aus einer Hand anbieten kann. Das Beratungs-Know-how kann sich also noch mehr als bislang bezahlt machen. Denn wenn ein Kunde einen Dachdecker anruft wegen eines Auftrags, kann letzterer auch gleich die Energieberatung für das Haus als zusätzlichen Service anbieten.

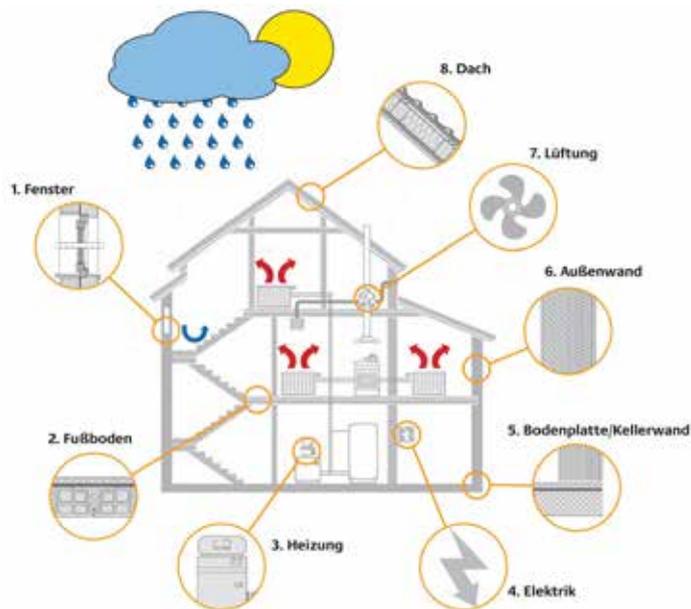
## Klare Vorgaben für individuellen Sanierungsfahrplan

Die Energieberater müssen sich vorab durch eine Selbsterklärung gegenüber dem zuständigen Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) verpflichten, hersteller-, anbieter-, produkt- und vertriebsneutral zu beraten. Für die Zulassung benötigen sie zudem eine Haftpflichtversicherung, die Schadensersatzansprüche im Zusammenhang mit Energieberatungsleistungen abdeckt. Die Ergebnisse einer Energieberatung müssen nach den Vorgaben des gebäudeindividuellen Sanierungsfahrplans erstellt werden. Letzterer wird gewerkeübergreifend und mit Hilfe einer speziellen Software erstellt.

Die Deutsche Energie-Agentur (dena) hat im Konsortium mit dem Forschungsinstitut ifeu und dem Passivhaus Institut eine Gesamtmethodik für einen individuellen Sanierungsfahrplan für Wohngebäude entwickelt. Er kann standardmäßig bei Energieberatungen angewendet werden, sowohl für eine Komplettsanierung als auch für eine Schritt-für-Schritt-Sanierung. Das leicht zu nutzende Instrument lässt sich bei Ein- und Zweifamilienhäusern sowie bei Mehrfamilienhäusern anwenden und sorgt für eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse.

## Zuschüsse für Beratungshonorar

Über das BAFA können die Berater Zuschüsse in Höhe von 60 Prozent des zuzahlungsfähigen Beratungshonorars



für ihre Kunden beantragen. In der Summe sind das maximal 800 Euro bei Ein- und Zweifamilienhäusern und maximal 1.100 Euro bei Wohnhäusern mit mindestens drei Wohneinheiten. Ein weiterer Zuschuss von maximal 500 Euro ist für zusätzliche Erläuterung eines Energieberatungsberichts in Wohnungseigentümersammlung oder Beiratssitzung möglich.

## Lehrgänge bei den örtlichen Handwerkskammern

Dachdecker und Zimmerer können den Lehrgang Gebäude-Energieberater bei ihrer örtlichen Handwerkskammer berufsbegleitend mit einem Umfang von 240 Stunden absolvieren. Die Basis dafür ist der Meisterbrief. Der Teilnehmer erhält die notwendigen Kenntnisse, um das Bauwerk mit seiner Konstruktion und den technischen Anlagen unter

bauphysikalischen, bautechnischen, baurechtlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten untersuchen und beurteilen zu können. Auf der Basis seiner Analyse soll er Konzepte für den Kunden entwickeln, welche die Energiebilanz nachhaltig verbessern.



## Roto mit „Kurt“ und „Karl“ für mehr Sicherheit auf dem Dach

Rückenbeschwerden, schmerzende Hände, ein Drahtseilakt im engen Treppenhause: Dachhandwerker kennen das vom Transport schwerer Dachfenster vom Erdgeschoss bis in luftige Höhen. Roto hat mit „Kurt“ und „Karl“ zwei Hilfen geschaffen, die für mehr Sicherheit und Rückenschonung beim Heben und Tragen von Dachfenstern sorgen.

Fotos: Roto Dach- und Solartechnologie GmbH



Weniger Belastung: Kran- und Tragelaste „Kurt“

Roto „Kurt“ ist eine Kran- und Tragelaste, die serienmäßig auf beiden Seiten der Roto Designo Quadro R6/R8 Dachfenster verbaut ist. Dachdecker und Zimmerer greifen einfach in die Lasche, heben das Fenster an und haben die zweite Hand frei, um das Fenster kippsicher und leichter zu transportieren, vorausgesetzt, ein Kollege greift die andere Lasche. Eine weitere Möglichkeit ist der Transport per Kran: „Kurt“ ist so stabil, dass die Hebevorrichtung des Krans angebracht und das Dachfenster direkt an den Ort der Montage gehoben werden kann. Körperliche Belastungen werden merklich reduziert.

Roto „Karl“ wiederum ist ein Tragehilfset, mit dem das bis zu 120 Kilogramm schwere Gewicht des Dachfensters rein über die Muskelkraft aus Schultern und Beinen gestemmt wird. Dies schont den Rücken und damit die Gesundheit der Dachhandwerker in erheblichem Maße. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.roto-dachfenster.de](http://www.roto-dachfenster.de)



Schont den Rücken: Tragehilfe-Set „Karl“

## Passgenaue Lösungen für meine Kunden!

Traditionell innovativ – Nelskamp

Tondachziegel

Betondachsteine

Solarsysteme



Dächer, die's drauf haben

**NELSKAMP**

# Apple Watch gewinnen!



Mit Das DACH immer auf der Höhe der Zeit sein. Und das ganz kostenlos. Mitmachen und gewinnen: die Apple Watch. Sie hat nicht nur alle Funktionen einer Uhr, sie macht mit zahlreichen Apps das Leben leichter. Einfach die gesuchte Lösungszahl addieren, übermitteln und mit ZEDACH immer dabei sein.

Das Bilderrätsel aus Heft IV/2017 hat Dachdeckermeister Stefan Müller aus Wasbek richtig gelöst. Er gewinnt damit eine Apple Watch. Überreicht wird ihm sein Gewinn vom Leiter der Niederlassung der DEG Neumünster, Martin Affeldt.

*Herzlichen Glückwunsch!*



*Der Gewinner der Ausgabe Das DACH III.2017, Thomas Vetter (li.), Inhaber der Firma Dächer von Vetter in Horka, freut sich über seine neue Apple Watch.*

Ihr Weg zur Apple Watch:



Addieren Sie die Seitenzahlen der oben gezeigten sechs Bilder und tragen Sie hier die Summe ein.

--	--	--

Schicken Sie diese Lösungszahl an:

DACHMARKETING GmbH  
Holzkoppelweg 21, 24118 Kiel  
Fax: 0431 259704-59  
dachraetsel@dachmarketing.de

Einsendeschluss ist der 30. Mai 2018.  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## IMPRESSUM

**Das DACH** 17. Jahrgang, erscheint quartalsweise

**Herausgeber:** ZEDACH eG  
Zentralgenossenschaft des Dachdeckerhandwerks  
c/o DACHMARKETING GmbH  
Holzkoppelweg 21, 24118 Kiel  
Tel. 0431 259704-50, Fax 259704-59  
info@dachmarketing.de, www.zedach.eu

**Konzeption und Inhalt:** DACHMARKETING GmbH  
Jean Pierre Beyer, beyer@dachmarketing.de  
Knut Köstergarten, redaktion@dachmarketing.de

**Redaktionsbeirat:** Andreas Hauf, Stefan Klusmann,  
Marius Matthias, Markus Piel, Volkmar Sangl,  
Bernhard Scheithauer, Raimund Schrader

**Redaktion:** Knut Köstergarten

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Harald Friedrich, Henning Höpken, Felix Holland,  
Knut Köstergarten, Margot Müller,  
Susanne Ruhrländer

**Grafik, Layout, Bildbearbeitung:** Katinka Knorr, Frank Petersen

**Lektorat:** Renate Redmann  
**Anzeigenverwaltung:** DACHMARKETING GmbH  
**Anzeigenschluss:** Vier Wochen vor Erscheinen  
**Druck:** dfn! Kiel

**Abonnementsbedingungen:** Einzelheftpreis 3,- Euro.  
Der Bezugspreis für Mitglieder der ZEDACH-Gruppe ist in der Mitgliedschaft enthalten.



# Ihr Test-Set KEMPEROL® 1K-SF

Jetzt gratis anfordern!

## Überzeugen Sie sich selbst!

Sichern Sie sich gratis 3 kg **KEMPEROL® 1K-SF** und erhalten Sie mit unserem Test-Set\* alles, was Sie zum Testen benötigen.

Jetzt gratis anfordern unter:

[www.kemperol-testset.de](http://www.kemperol-testset.de)

Unser bewährtes **KEMPEROL® 1K-SF** ist jetzt noch besser:

- ✓ Lösemittelfrei und geruchsarm
- ✓ 1-komponentig und direkt verarbeitbar
- ✓ Geeignet für feuchte Untergründe
- ✓ Auf nahezu allen Untergründen ohne Grundierung einsetzbar

\*Angebot gültig bis 30.06.2018 oder solange der Vorrat reicht.  
Nur ein Test-Set pro Firma aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz.

## NACHGEFRAGT

# Jonas Fangmann

Jonas Fangmann ist Ende 2017 Bundessieger im Leistungswettbewerb der Dachdeckerjugend geworden. Der 21-jährige arbeitet inzwischen als Geselle im väterlichen Betrieb Fangmann GmbH in Visbek bei Wildeshausen. Im November wird er Deutschland bei der IFD-Weltmeisterschaft in Riga, Litauen, vertreten.

### **Wie kommt man zum Bundesentscheid im Leistungswettbewerb der Dachdeckerjugend?**

Ich bin auf Kammerebene in Osnabrück der beste Auszubildende bei der Gesellenprüfung gewesen, vor allem die praktische Prüfung war sehr gut. Danach gab es noch den Landesentscheid als weitere Hürde.

### **Und wie ging es dann weiter im Bundesentscheid?**

Das war schon krass. Da kamen elf weitere Teilnehmer aus ganz Deutschland. Die hatten alle richtig was drauf. Zum Start am ersten Tag konnten wir uns eine Hauptarbeitsprobe selber aussuchen. Ich wählte eine eingebundene Biberschwanzkehle in der Kronendeckung. Sechseinhalb Stunden hatten wir Zeit. Dann gab es am zweiten Tag die Gegenarbeitsprobe in Schiefer und zudem noch eine Aufgabe im Bereich Flachdach mit PVC.

### **Wie haben Sie sich im Wettbewerb gefühlt?**

Ich war schon aufgeregt, aber ich habe mir gesagt: Du hast doch nichts zu verlieren. So bin ich ruhig geblieben und habe mein Ding durchgezogen. Das hat richtig Spaß gemacht. Doch ehrlich gesagt, mit dem Sieg hatte ich nicht gerechnet.

### **Gab es auch Zeit, sich untereinander auszutauschen?**

Ja, vor allem beim Abendessen danach. Da waren dann auch die Prüfer und Artur Wierschem vom Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks dabei.

### **Wie geht es weiter?**

Ich möchte auf jeden Fall im November an der IFD-Weltmeisterschaft in Riga teilnehmen. Das wird sicher spannend und eine große Herausforderung.

### **Wollten Sie eigentlich schon immer Dachdecker werden?**

Ich habe nach der Schule erst an ein Studium gedacht, wollte dann aber doch gleich in die Praxis und startete eine Ausbildung zum Dachdecker. Dafür bin ich in die Nähe von Osnabrück gegangen, in den Betrieb von Günter Weber. Ich wollte erst einmal Erfahrungen außerhalb des elterlichen Betriebs sammeln.



### **Was gefällt Ihnen besonders an Ihrem Beruf?**

Ich mag besonders die Vielfalt der Aufgaben. Als Dachdecker mache ich nicht immer die gleichen Sachen. Einen leichten Favoriten habe ich schon – das Flachdach. Das hat mir schon früher in den Schulferien, wenn ich beim Vater gejobbt habe, am meisten Spaß gemacht. Letztlich bin ich wegen dieser Erfahrungen Dachdecker geworden.

### **Als Geselle sind Sie zurückgekehrt nach Visbek, was sind die nächsten Ziele?**

Ich möchte als Geselle erst einmal mindestens drei Jahre Praxiserfahrung sammeln und danach den Meister machen. Unseren Familienbetrieb zu übernehmen, kann ich mir schon gut vorstellen. Aber mein Vater lässt mir da Zeit, wir lassen das langsam und in Ruhe angehen.

### **Was machen Sie gerne, wenn Sie nicht auf dem Dach arbeiten?**

Ich spiele Fußball, im örtlichen Verein bei Rot-Weiß Visbek. Da bin ich im Mittelfeld unterwegs. Ansonsten tue ich das, was in meinem Alter normal ist: Ich treffe mich mit meinen Kumpels und wir ziehen gemeinsam los.

**VELUX®**

# Aktiv die Digitalisierung meistern

VELUX, Handel und Handwerk – im 3-Klang fit in die Zukunft

**VELUX  
ACTIVE**

Eine digitale  
Innovation  
ab Juli 2018

## VELUX ACTIVE

Intelligente Sensorsteuerung  
für Ihre VELUX Dachfenster,  
Sonnenschutzprodukte und  
Rollläden.

with  
**NETATMO**





**+25%**  
**FESTIGKEIT**

Braas Dachsteine sind durchschnittlich 25% fester als DINplus es vorschreibt

## WENN SIE ES ETWAS HÄRTER MÖGEN.

*Dachsteine mit Nehmerqualität – fester als jede Norm.*

Bringen Sie den Schutz eines modernen Werkstoffs aufs Dach. Mit Dachsteinen von Braas. Sie werden aus einem Hightech-Werkstoff hergestellt, der sie 25% fester macht als es DINplus vorschreibt. Unsere Dachsteine sind damit quasi unverwundlich. Darauf geben wir 30 Jahre Material-Garantie sowie eine Zusatz-Garantie auf Frostbeständigkeit. Unsere

Dachsteine liegen absolut sicher auf dem Dach, sind extrem frostbeständig und härten im Lauf der Jahre sogar weiter aus. Innovative Oberflächen sorgen dafür, dass sie länger sauber bleiben und das Dach damit über Jahrzehnte schön.

Weitere Infos: [www.braas.de](http://www.braas.de)